

Arbeiter-Zeitung

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abonnement monatlich (frei Haus) 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgeld) / Verlag: Dresden-Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2, / Geschäftsstelle u. Expedition: / Dresden-2, / Postfach 17 259 / Postfach Dresden Nr. 18 690, Dresden-Verlagsgesellschaft / Geschäftsstelle: Dresden-2, / Postfach 17 259 / Postfach Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiter-Zeitung Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Freitag, den 8. Juli 1927 Nummer 157

Englisch-deutsche Kriegsvorbereitungen!

Organisierung von Aufständen durch englische Söldlinge in der Sowjetunion — Militärische Zusammenarbeit mit den italienischen Faschisten — Die Sowjets sollen „sturmreif“ gemacht werden

Englische Aufstandspläne gegen die Sowjets

In England gehen die Kriegstreiber dazu über, offen die Verhandlungen zum Krieg gegen die Sowjetunion zuzugehen. Die einseitige offene Propaganda soll die Öffentlichkeit auf den bevorstehenden Angriff vorbereiten. Russland ist nach Auffassung der englischen Imperialisten sturmreif für die Gegenrevolution.

Der Daily Telegraph teilt mit, daß man jetzt alles daran setzen müsse, die Sowjetregierung zu Fall zu bringen. Das wäre besonders leicht, wenn es gelänge, gleichzeitig in verschiedenen Teilen Sowjetrusslands Aufstände zu inszenieren. Das Blatt erklärt, besonders wesentlich sei es, wenn Aufstände gleichzeitig in verschiedenen Teilen der Sowjetunion ausbrechen würden, da dann die Sowjetunion nicht über genügend Truppen verfüge, um die Aufstände niederzuwerfen. Auch sei zu schnell ein Eingreifen des Eisenbahners der Sowjetunion nicht geeignet.

Dieser Plan zeigt, daß die Kriegsvorbereitungen einen sehr ersten Grad erreicht haben. Sie zeigen auch die Quellen der Rüstung und bezeichnen den Wert des Geheimnisses über den Terror in Sowjetrussland. Die Agenten der englischen Imperialisten werden in verschiedenen Ländern die Imperialisten führen die Rüstung durch. Es wird den Agenten der englischen Richards nicht gelingen, die russischen Arbeiter und Bauern aufzuklären. Der Ernst der Lage, die Einbeziehung Deutschlands in die Kriegsvorbereitung, werden aber noch besonders unterstrichen durch die Tatsache, daß jetzt an den englischen Luftflottenmandanten vierzehn deutsche Offiziere auf Einladung der englischen Regierung teilnehmen. Gleichzeitig wird erörtert, daß Deutschland bei seinen diplomatischen Vertretungen wieder Militärattachés erhalten soll. Die Militärattachés sind die militärischen Beobachter. Die Erörterung dieser Frage gerade jetzt, wo der Angriff auf die Sowjetunion erfolgen soll, hat ganz besondere Bedeutung. Dazu kommt noch, daß der Chef des italienischen Flugzeugwesens, der ebenfalls an den Luftflottenmandanten in England teilgenommen hat, jetzt zu einem Besuch in Berlin eingetroffen ist.

Sie zeigt sich die enge Zusammenarbeit zwischen den deutschen, englischen und italienischen Militärs, daß die Imperialisten. Der Vorwärts schreibt, daß diese Zusammenarbeit „keine unmittelbaren politischen Konsequenzen habe“. Stämpfer und die SPD sind dabei, die militärischen Pläne der Imperialisten mit allen Mitteln zu unterstützen. Die Volkswacht muß die Gefahr, die diese Zusammenarbeit darstellt, schon deutlicher zugeben, obgleich sie auch Verleumdungen verurteilt. Sie schreibt: „Diese Teufelsmischer der Militärs stellen — wie leicht? — nach keine politische Gefahr dar.“ Man bleibt in der Dämmerung der Vorwärtspolitik, muß jedoch auf Umwegen die Arbeiter zur Unterstützung führen.

Die oben mitgeteilten Tatsachen zeigen, daß die Kriegsgefahr keineswegs geringer geworden ist. Die Lage ist vielmehr ernster geworden. Die geschickten Manöver von Genf sollten die Arbeiter täuschen. Die gesamte Presse, an der Spitze der Vorwärts, hat dieses Manöver der Imperialisten und Kriegstreiber unterstützt. Die Arbeiter muß die drohenden Gefahren sehen. Man darf den Kopf nicht in den Sand stecken. Es gilt, mit viel mehr Energie den Abwehrkampf zu führen wie bisher. Die sozialdemokratischen Führer werden die Gefahr. Sie täuschen die Arbeiter. Die Arbeiter aber müssen die Krisenlage der Imperialisten sehen. Die Arbeiter müssen gegen diese Kriegspolitik mit aller Kraft ankämpfen. Die Massenaktion der Arbeiter für den Frieden muß als konkretes erstes Ziel den Sturz der imperialistischen Regierungen haben. Nur die Herrschaft der Arbeiterklasse kann die imperialistischen Kriege erledigen.

Banditen an der Arbeit

Moskau, 5. Juli. (Telegraphenagentur der Sowjetunion). — Der stellvertretende Vorsitzende der Staatlichen Politischen Verwaltung Jagoda erklärte Reichsvertretern, daß die Weiskardisten der Sprengung eines in der Nähe des Gebäudes der Staatlichen Politischen Verwaltung gelegenen Hauses große Bedeutung beigemessen hätten. Jagoda führte weiter aus: Kurz vor der Entsendung einer terroristischen Gruppe, die aus Sachartshenko Schulz, Ozerput und Wasnejenki bestand, aus Finnland nach der Sowjetunion begab sich General Kuznezow nach Helsinki, wo er persönlich die letzten Vorbereitungen leitete. Unter seiner Teilnahme sowie unter Teilnahme des eigens zu diesem Zwecke aus Kenua eingetroffenen Hauptmanns Kow, eines Angestellten der britischen Geheimdienstverwaltung in Kenua und Leiters des Spionagedienstes gegen die Sowjetunion, fanden mehrere Beratungen der Gruppe statt. Bei den auf der Verfolgung im Gouvernement Smolensk erfolgten Terrorakten wurden englische Granaten vorgefunden, sowie eine große Menge Sprengstoffe ausländischer Herkunft von der gleichen Art, wie die nach dem verurteilten Sprengstoffattentat vom 3. Juni aufgefundenen. Ferner wurden bei den Vorfällen vom finnischen Spionagedienst angefertigte falsche Pässe, finnisches Geld und goldene Zarenmünzen vorgefunden.

In dritter Lesung angenommen

Das Gesetz gegen die Arbeitslosen beschlossen!

Berlin, 7. Juli 1927.

In der Donnerstagssitzung des Reichstages wurde das Arbeitslosenversicherungsgesetz in dritter Lesung durchgelesen. Die widerspruchsvollen Reden der sozialdemokratischen Abgeordneten erreichten ihren Höhepunkt. Der Abgeordnete Graßmann verteidigte in einem Anzuge das Arbeitslosenversicherungsgesetz und stellte gleichzeitig fest, daß es ein Antikriegsgesetz ist. Graßmann lehnte alle kommunistischen Anträge ab, und der Abgeordnete Lambach (Deutschn.) stellt mit Genugtuung fest, daß die Sozialdemokratie sich mit in der Einheitsfront des Bürgerrechts befindet. Der Admiral Brüninghaus konnte nur das Weisende, die Reichswirtschaftsminister in den Arbeitsämtern unterzubringen, damit die Arbeitslosen im Feldarbeit angeschlossen werden können, begnügen.

Für die kommunistische Partei hielt mit den Feinden der Arbeitslosen nochmals scharfe Schlussrechnung der Genosse Käbel.

Scharf kritisiert er die Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten, die in der 2. Lesung Arm in Arm mit dem Bürgerblock alle Verbesserungsanträge niedergestimmt haben. Dann gibt Genosse Käbel für die kommunistische Partei folgende Erklärung ab:

Die kommunistische Fraktion hat bei den Beratungen über das Arbeitslosenversicherungsgesetz keinen Zweifel darüber geäußert, daß sie grundsätzlich gegen dieses Gesetz ist. Nach wie vor wendet sich die kommunistische Fraktion das Versicherungsprinzip und vertritt den Standpunkt, daß dem Staate und dem Unternehmertum die Hauptverantwortung für die Opfer der kapitalistischen Wirtschaft obliegt. Die kommunistische Fraktion lehnt sich hierbei auf die Beschlüsse der Kongresse des KPD und auf Beschlüsse internationaler Sozialistenkongresse der Vorkriegszeit. Die kommunistische Fraktion hat deshalb das Gesetz bekämpft. Sie hat versucht, dem Gesetz eine Fassung zu geben, die den Forderungen der Arbeiterklasse entspricht und den Arbeitslosen die notwendigen Existenzmittel garantiert. Bei den Beratungen des Gesetzes im Ausschuss und auch im Plenum wurden jedoch von allen Parteien einmütlich

Anträge abgelehnt. Dadurch ist erneut bestätigt, daß dieses Gesetz ein Stück des vom Unternehmertum geforderten Umbaus der Sozialpolitik darstellt. Es ist ein Erfolg des Kampfes der Unternehmer gegen die im Jahre 1918 unter dem Druck der revolutionären Bewegung eingeführte staatliche Erwerbslosenfürsorge, obwohl schon bei der Anwendung dieser Fürsorge den Wünschen der Unternehmer vollständig Rechnung getragen wurde. Der Kampf der Unternehmer richtet sich gegen alle Forderungen, die eine soziale Verpflichtung des kapitalistischen Staates gegenüber der wertvollen Bevölkerung bedeuten. Das zeigt mit aller Klarheit das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Neben dem reaktionären Ausbau und der Verwaltung sind es insbesondere die Bestimmungen über die Versicherungspflicht und die Leistungen an die Versicherten, die den Zweck haben, den Arbeiter und Angehörigen an seinen Arbeitsplatz zu fesseln, um auf diese Weise der kapitalistischen Wirtschaft eine Stabilität zu geben, die zur Durchführung der raffiniertesten Ausbeutungsmethode, der kapitalistischen Nationalisierung, notwendig ist.

Die Sozialdemokraten haben durch ihre Haltung die Grundlage der Arbeiterklasse in der Frage der Erwerbslosenversicherung fallen gelassen und so einen neuen Verrat an der Arbeiterklasse vollzogen. Gemeinsam mit dem Bürgerblock, mit den Klassengegnern des Proletariats, hat die Sozialdemokratie dieses reaktionäre Gesetz geschlossen. Ja, sie rühmt sich, wie dies durch die Reden der Abgeordneten Aushäuser und Graßmann zum Ausdruck kam, daß durch ihre Initiative die Schaffung der Erwerbslosenversicherung erreicht worden sei. Mit ihrer Zustimmung übernimmt die Sozialdemokratie die vollständige Mitverantwortung für dieses neue Klassengesetz.

Die kommunistische Fraktion lehnt dieses Gesetz, das ein Stück der reaktionären Bürgerblockpolitik ist, ab. Sie wird gemeinsam mit der Arbeiterklasse den Kampf gegen den Raub sozialer Rechte fortsetzen.

(Verhaftes Bravo! bei den Kommunisten.)
In den Bestimmungen wird das Arbeitslosenversicherungsgesetz in nennenswerten Änderungen mit 136 Stimmen des Bürgerblocks, der Demokraten und Sozialdemokraten gegen 41 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

Der Frieden, für den wir kämpfen

Alle Staatsmänner, alle Politiker, alle Zeitungen, alle Regierungen erklären zu jeder Zeit, daß sie für den Frieden sind. Wenn man die Rüstungen erhöht, wenn man Kriegsschiffe schickt, wenn man fremdes Land besetzt, wenn man Städte bombardiert, ja, auch wenn man den Krieg erklärt, immer geschieht es im Interesse des „Friedens“. Man erinnere sich nur daran, wie die Lösung der Sicherung des Friedens von den Kriegsherrn aller Länder im Weltkrieg zur Rechtfertigung des Krieges ausgenutzt wurde. Die Alldeutschen waren für einen „deutschen Frieden“, d. h. für die Annexion von Belgien, Polen, Tschechien, für die Errichtung einer ganzen Reihe von Deutschland abhängigen Vasallenstaaten im Osten, für die Befestigung der Feinde Deutschlands mit erbitterten Kontributionen, und das alles nur, damit kein Feind es mehr wage, Deutschland anzugreifen, und so der Frieden gesichert sei. Die Patrioten und Durchhaltensprediger in den westlichen „Demokratien“ sagten die Massen in den Krieg mit der Lösung der deutschen Militarismus bedrohe den Weltfrieden; wenn er niedergebungen wäre, dann sei der Friede gesichert.

Während die Scheidemänner und die Sozialpatrioten aller Länder diese Kriegsbegeisterung unter der Fahne des Friedens vorbehaltlos unterstützten, predigte der zentralistische Flügel des internationalen Reformismus, die Haase und Dittmann in Deutschland, den „Verständigungsfrieden“ zwischen den kapitalistischen Regierungen, das pazifistische Programm Wilsons vom Völkerverbund, Abklärung und Schiedsgerichten.

Die revolutionären Marxisten, die Bolschewisten in Russland, der Spartakusbund in Deutschland aber erklärten, es könne keinen wirklichen, keinen wahren Bund freier Völker geben ohne den Sturz der Bourgeoisie, ohne den Sieg der proletarischen Revolution in allen Ländern. Ein Frieden zwischen den imperialistischen Staaten würde nichts anderes sein als ein Waffenstillstand, eine Atempause zur Vorbereitung eines neuen, noch furchtlicheren Gemetzel.

In allen Ländern, außer in Russland, folgten die Massen nicht den revolutionären Marxisten, sondern den falschen Friedenspredigern des Pazifismus und der Sozialdemokratie. Wie sie mit der Lösung der Vaterlandsvorteiligung zur Verteidigung des Profits, der Kolonien, der Imperialisten in den Krieg gezogen waren, so lösten sie zurück mit der Lösung des demokratischen Friedens, des Völkerverbundes, der Abrüstung, der Schiedsgerichte. Der wahre Sinn dieser Lösungen war, daß die Arbeiter und Bauern, die vier Jahre lang im Dienste der Imperialisten gekämpft hatten, die Waffen aus der Hand legten, statt sie gegen die Kriegsschuldigen und Kriegsvorbereiter, gegen die herrschende Klasse zu wenden. Sie begnügten sich in den besetzten Ländern mit einem Wechsel der Staatsform, statt durch den Sturz der bürgerlichen Klassenherrschaft, durch die Umwälzung der kapitalistischen Gesellschaft die Kriegsgeschichte mit ihrer Wurzel auszurotten. „Vollkommener Friede“ bedeutet Krieg, die Entente wird ein Bündnis mit Sowjetrussland mit der Festsicherung des Krieges beantwortet“, so heulen Rechtssozialisten und Unabhängige vereint gegen Spartakus.

Unter der läugerischen Lösung des Friedens wurde die proletarische Revolution in Deutschland niedergebungen.

Inzwischen haben die arbeitenden Massen erfahren, welchen Frieden ihnen die Imperialisten mit Unterstützung der Reformisten beschert haben. Statt des versprochenen „Verständigungsfriedens“ kam der „Friede“ von Versailles, der nur die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln ist; statt der allgemeinen Abrüstung wahnwitziges Wettrüsten, ungeheuerliche Entfaltung der modernsten Kriegstechnik, Schaffung eines neuen Militarismus mit Hilfe des Faschismus, und statt des Bundes freier gleichberechtigter Völker die Völkerverbund-Welt der Imperialisten gegen die proletarische Revolution und die Kolonialvölker, jene „Neuwehr“ der Brandstifter, die nach dem Geständnis des Vorwärts nur dann zur Lösung des Kriegsbrandes ausrückt, wenn die Brandstifter selbst es beantragen. In seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ stellt Kant als erste Voraussetzung für einen wirklichen, dauernden Frieden an die Spitze:

„Es soll kein Friedensschluß für einen solchen gelten, der mit dem geheimen Vorbehalt des Stoffes zu einem künftigen Krieg gemacht worden. Modan — erklärt der Philosoph — wäre es ja doch ein Waffenstillstand, Aufschub der Feindseligkeiten, nicht Friede.“

Wer zweifelt, daß der Friede der Imperialisten nur ein solcher Waffenstillstand, ein Aufschub der Feindseligkeiten ist? Wenn wir die Massen zum revolutionären Kampf für den Frieden aufufen, dann fordern wir sie damit nicht zum Kampf für die Aufrechterhaltung dieses „Friedensultandes“ auf, der

des Proletariats und der Kolonialländer, Vorbereitung der Intervention gegen die einzige wirkliche Friedensmacht, die Samajunion, und eines neuen imperialistischen Gemesels. Wir verstehen die Lösung des Friedens so, wie sie Karl Liebknecht und Lenin verstanden haben:

„Wer einen dauernden und demokratischen Frieden will, muß für den Bürgerkrieg, gegen Regierungen und Bourgeoisie sein.“

So schrieb Lenin schon im Jahre 1914. Eine Sicherung des Friedens ohne Zerstörung der Grundlagen, aus denen ständig imperialistische Konflikte erwachsen, des Kapitalismus, ist unmöglich. Wer den Frieden predigt, aber den revolutionären Kampf zum Sturze der Bourgeoisie nicht unterstützt, betrügt die Massen und macht sich an dem imperialistischen Völkermorden, das ohne die Befreiung des Kapitalismus unermesslich ist, mitschuldig.

Die Reformisten haben ein neues Argument aufgebracht, um in der gegenwärtigen Situation die Kriegsvorbereitungen gegen die Samajunion mit der Lösung des Friedens zu unterstützen. Sie erklären, die Demokratie garantierte den Frieden, aber die Länder ohne Demokratie, das faschistische Italien und das bolschewistische Rußland, bedrohten den Frieden. Dieser freche Schwindel wird durch die Tatsachen jedes Tages, vor allem aber durch die Tatsache des Weltgemesels widerlegt. Die demokratischen Republikpublikan des Westens sind mit derselben Notwendigkeit durch die imperialistischen Gegensätze und das Wettstreiten in den Krieg getrieben worden, wie die Monarchien Mitteleuropas und das zaristische Rußland. Die „Demokratien“ Frankreichs, Englands und Amerikas standen bekanntlich im Kriegsbündnis mit der zaristischen Despotie genau so, wie heute dieselben „Demokratien“ durch den Völkermord mit dem faschistischen Italien verbündet sind. Als in Rußland durch die Februarrevolution die bürgerliche Demokratie gestiftet hatte, wurde danach der imperialistische Krieg fortgesetzt. Die „demokratische“ Kerenski-Regierung weigerte sich, die imperialistischen Verträge mit England und Frankreich zu kündigen, die Geheimabmachungen um die Teilung der Beute dem Volke zu verraten. Erst als die proletarische Revolution unter Führung der Bolschewiki im Oktober 1917 gestiftet hatte, erst als die Diktatur der Arbeiterräte die proletarische Demokratie verwirklichte, war der Ring des imperialistischen Krieges durchbrochen. Die proletarische Diktatur gab allen vom Zarenismus unterdrückten Völkern die Freiheit. Seither wurde kein Blutstropfen russischer Arbeiter und Bauern im Interesse des Profits, im Interesse kapitalistischer Eroberungen vergossen. Die deutschen Arbeiter haben die Friedensverhandlungen von

Brest-Litowsk noch nicht vergessen. Die Beauftragten der Samajregierung proklamierten vor der ganzen Welt den Grundsatz des Friedens ohne Eroberungen und ohne Kriegsentwöhnungen, auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Die Demokratien des Westens haben sich diesen Grundsatz so wenig zu eigen gemacht, wie die Monarchien Mitteleuropas. Im Kampfe für diese wahrhaft demokratischen Grundsätze, auf denen allein ein dauernder Friede begründet werden kann, steht die Samajmacht heute ebenso noch allein unter den Staaten wie 1917. Heute wie damals verteidigt sie im Kampfe für den Frieden die Interessen der Werttätigen aller Länder.

Mit vollem Recht hat Genosse Stöcker im Reichstag darauf hingewiesen, daß jeder bürgerliche Staat, ob demokratische Republik oder absolute Monarchie, solche Provokationen, wie sie sich das „demokratische“ England gegen die Samajunion erlaube, mit dem Kriege beantwortet hätte. Die Diktatur der Bourgeoisie, mag sie sich auch in das Gewand der Demokratie kleiden, ist rauh zum Kriege entschlossen. Denn die Opfer des Krieges haben die werttätigen Massen zu tragen, die Gewinne fließen in die Taschen der Besitzenden. Weil die arbeitenden Massen diese Lehre aus dem letzten Kriege gezogen haben und nicht mehr so willig als Kanonensfutter zu gebrauchen sind, bauen die bürgerlichen Staaten das bisherige „Demokratie“, das noch existiert, desto mehr ab, je näher der Krieg kommt.

Die Diktatur des Proletariats greift zu den Waffen des Krieges nur im äußersten Notfall. Die Arbeiter sind jederzeit bereit, die Errungenschaften ihrer Revolution mit ihrem Blut zu verteidigen und ihren Klassenbrüdern in anderen Ländern zu Hilfe zu kommen, aber sie wissen, daß die friedliche Arbeit des sozialistischen Aufbaues nach dem Siege der Revolution zugleich die stärkste Sicherung der revolutionären Errungenschaften gegen den äußeren Feind und die mächtige Unterstützung der revolutionären Bewegung aller Länder ist. Der Kampf für den Frieden ist also nicht ein Kampf für die Erhaltung der bestehenden Verhältnisse, sondern für ihre revolutionäre Umwälzung. Er kann nicht erst beginnen, wenn der Krieg ausgebrochen ist, er muß ständig und ununterbrochen geführt werden.

Der Kampf für den Frieden, das ist der tägliche Kampf der Arbeiterräte gegen den Kapitalismus, gegen die bürgerliche Regierung, der Kampf für bessere Lebensbedingungen, für den Sturz der Bourgeoisie, für die Arbeiter- und Bauernregierung, für den Sozialismus. Der Kampf für den Frieden, das ist zugleich die Unterstützung der Samajunion mit allen Mitteln, das ist der Kampf für die Ausbreitung der Samajmacht über die Grenzen aller heute noch bürgerlichen Staaten.

Durchpeitschung der Zollvorlage

Die Kommunisten führen im Zollkampf. — Demokraten für Getreidezölle. — Die SPD für Verschleppung.

Berlin, 7. Juli 1927.

Im Handelspolitischen Ausschuss wurde gestern die Generaldebatte über die Zollvorlage fortgesetzt. Für die SPD begründete Hilferding einen Antrag auf Verlängerung des Bestehens des Zollgesetzes bis zum Herbst. Hilferding sagte kein Wort von prinzipieller Gegnerschaft gegen die Zollpolitik des kapitalistischen Staates. Seine Rede war nichts als gutes Zureden an Zentrum und Volkspartei — ein Betteln um die Große Koalition. Der Minister Schiele sah sich endlich einmal bemüht, dem Ausschuss einige Zahlen und Daten über Fleisch- und Kartoffelerzeugung, Import und Export sowie über den Umfang des Konsums in Deutschland vorzulegen. Genosse Hoerster wies ihm die krassen Widersprüche der Regierungsvorlage nach und nagelte dann die verzerrende Haltung der SPD fest.

In der Spezialdebatte wiesen die Genossen Leddermeier und Weber an Hand umfangreichen Materials die unerträgliche Mehrbelastung der arbeitenden Massen nach. Für die SPD verteidigte die linke SPD die Hilferding'schen Kompromisse mit dem famosen Argument, wenn die Regierungsvorlage zu Fall komme, dann trete das Gesetz von 1902 wieder in Kraft, das noch höhere Getreidezölle enthalte. Mit dieser Argumentation begünstigt die SPD geradezu den Zollwucher des Bürgerblods.

Wie wenig ernst den Sozialdemokraten ihre „Opposition“ gegen die Zollvorlage überhaupt ist, zeigt ihre Ablehnung des kommunistischen Antrages auf Aufhebung des Zolltarifgesetzes von 1902 nebst allen späteren Zolländerungsgesetzen, wobei die SPD mit dem Bürgerblock Arm in Arm gegen die Kommunisten stimmte. Die kommunistische Entschlebung auf Aufhebung der Zolltarifvorlage wurde von sämtlichen Parteien gegen die Kommunisten niedergestimmt.

Damit ist der Zollraub so gut wie perfekt. Die Durchpeitschung der 2. und 3. Lesung im Plenum wird nichts Wesentliches

ändern. Bis Sonnabend soll der Zollwucher auch im Reichstag verabschiedet sein. Die Herren wollen in die Ferien, und die Sozialdemokraten heißen weder mit, den Raubzug auf die Taschen der Werttätigen durchzuführen.

Der Abrüstungsschwindel im Reichstag

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages gab am Donnerstag den 7. Juli Graf von Bernstorff einen Bericht über die Genet Abrüstungskonferenzen. Der offizielle Bericht über die vertraulichen Verhandlungen sagt nur, daß die Abgeordneten Stöcker (Komm.), Stampfer (Soziald.) und von Rheinbaben (DV.) gesprochen haben und daß der Reichsaussenminister Sittemann mehrfach in die Debatte eingegriffen habe. Stresemann soll die Erklärung abgegeben haben, daß die „durch ein Nachrichtenblatt verbreitete Mitteilung über Besprechung oder sogar Vereinbarungen hinsichtlich einer deutschen Aufrüstung völlig aus der Luft gegriffen seien“.

Es ist klar, daß unser Genosse Stöcker bei diesen Beratungen den Abrüstungsschwindel nicht nur der anderen Wächte, sondern auch der deutschen Regierung aufgezeigt hat, deren militärische Aufrüstungspläne und Arbeiten immer offensichtlicher werden.

Die SPD für neue kirchliche Feiertage

Das Zentrum will als Gegenleistung die Verfassung feiern.

Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde in der Sitzung am 7. Juli in der Beratung des sozialdemokratischen Antrages, der den 11. August zum gesetzlichen Nationalfeiertag fordert, fortgesetzt. Das Zentrum machte erneut seine Zustimmung zu diesem Antrag davon abhängig, daß gleichzeitig die bisher bestehenden reichs- sowie landesgesetzlichen kirchlichen Feiertage durch Reichsgesetz zu gesetzlichen Feiertagen gemacht werden. Die Deutsche Volkspartei fordert darüber hinaus die Erklärung des 18. Januars zum gesetzlichen Feiertag.

Der Sozialdemokrat David sowie Frau Büll erklärten im Namen ihrer Fraktion, daß sie bereit seien, den Forderungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei in bezug auf die kirchlichen Feiertage zuzustimmen, wenn diese Parteien sich bereit erklärten, andererseits dafür zu stimmen, daß der 11. August tatsächlich am 11. August gefeiert werden soll. Aber auch dieser Standpunkt wurde von den Sozialdemokraten nur für fünf Minuten aufrecht erhalten. Nachdem einige bürgerliche Redner gesprochen hatten, erklärte sich David damit einverstanden, daß die Länder das Recht haben sollen den Verfallungsfeiertag auf den dem 11. August folgenden Sonntag festzusetzen.

Diesem schändlichen Kuhhandel trat Genosse Kreuzburg auf das schärfste entgegen. Er erinnert die Sozialdemokraten zunächst an den Auspruch Pallas, daß Verfallungsfragen Nachfragen sind und die Reichsverfassung vom 11. August 1919 nichts anderes sei, als die Anerkennung der Machtverhältnisse, wie sie durch die Niederwerfung des Proletariats durch die Kosgarden geschaffen wurden. Die Reichsverfassung war der gezielte Schläger unter dem Siegel der Konterrevolution. Einen solchen Tag zu feiern, habe höchstens die Konterrevolution, nicht aber das revolutionäre Proletariat Ursache. Wenn trotzdem heute die bürgerlichen Parteien dem sozialdemokratischen Antrag nicht zustimmen, so deshalb, weil inzwischen durch die Schuld der Sozialdemokratie die Machtverhältnisse so zugunsten des Bürgertums verschoben sind, daß diese heute bereits dazu übergehen können, auf dem Boden der „Demokratie“ diese Verfassung ihrem Interesse entsprechend zu ändern. Die Sozialdemokratie hat im Jahre 1919 diese „Verfassung“ zum Objekt eines politischen Kuhhandels gegen die Arbeiterklasse gemacht, sie macht heute den logenannten Verfallungsfeiertag erneut zum Objekt eines politischen Kuhhandels. Sie erklärt sich bereit, neue kirchliche Feiertage, die durch die Revolution beseitigt wurden, gefestigt festzusetzen, ohne ein Wort über die Beziehung des Arbeitslohnesalles durch die Kapitalisten zu sagen. Sie führt also einen neuen Schlag gegen die Arbeiterbewegung und gegen die Gesamtarbeiterchaft. Die kommunistische Partei lehnt die vorgelegten Anträge ohne Ausnahme ab und wird nicht verstehen, das schändliche Verhalten der Sozialdemokratie mit diesen Fragen vor der Gesamtarbeiterchaft zu brandmarken.

Auf diese Ausführungen, die sie zum Teil anerkannte, wußte Frau Büll mit nichts anderem zu antworten, als mit einigen Phrasen von Toleranz usw.

In der Morgen Sitzung soll die Generaldebatte beendet, die Entscheidung dann bis zum Herbst vertagt werden.

Pleite der Geabrüftung

London, 6. Juli (Eig. Drahtbericht.)

Durch die Ablehnung des amerikanischen Vorschlags in der Kreuzerfrage durch England und Japan und durch die krasse Ablehnung des englischen Gegenantrages seitens der Vereinigten Staaten droht die Genet Abrüstungskonferenz ergebnislos auseinanderzugehen. Der Washingtoner Korrespondent der konservativen Morning Post schreibt, die Vereinigten Staaten seien nicht nach Genf gegangen, um an einer Konferenz teilzunehmen, sondern um ein Ultimatum zu überreichen.

Die Aufrüstung in Frankreich

Annahme der Dienstpflichtgesetz.

Paris. Mit 431 gegen 131 Stimmen nahm die französische Kammer Artikel 1 und 2 des Dienstpflichtgesetzes an, nach welchen in Zukunft die Dauer der Dienstzeit von 18 Monaten auf 1 Jahr herabgesetzt wird. Nach Abschließung ihrer Dienstzeit verbleiben aber die gebildeten Mannschaften noch weitere 3 Jahre „zur Verfügung“, d. h. die Regierung behält sich das Recht vor, sie jederzeit zur Erhöhung der aktiven Truppenbestände auf Kriegsstärke einzuziehen. Die Einführung der einjährigen Dienstzeit wird noch von der Erhöhung der Zahl der Berufsdienstleistungen von 70 000 auf 106 000 abhängig gemacht. Die neue französische Armee wird danach 500 000 Mann zählen, und zwar 106 000 Berufsdienstleistungen, 240 000 aktive Truppen, 90 000 Kolonialtruppen in Nordafrika, 85 000 eingeborene Truppen in den übrigen französischen Kolonien, 18 000 Fremdenlegionäre, 10 000 in den Strafbataillonen und rund 10 000 Gendarme.

Kein Frieden in der englischen Industrie!

London, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Am 5. Juli wurde in Carlisle der Jahreskongress der Britischen Eisenbahnerunion mit einer Ansprache des Präsidenten Dobbie eröffnet, in der dieser die Politik Baldwin's auf das heftigste angriff. Mit dem neuen Gemeinlichkeitsgesetz sei der Arbeiterkampf der Krieg erklärt worden. Kein Wort dürfte mehr von Frieden in der Industrie gesprochen werden. Gemeinlichkeitsgesetze müßten die Durchführung des Gemeinlichkeitsgesetzes verweigern.

Clara-Zettin-Kundgebung

Von L. L., Dresden

Am vergangenen Mittwoch fand die zweite Frauenkundgebung in Dresden-Neustadt in Wahrens Etablissement statt. Es war eine echt proletarische Feier. Wir sahen alle zusammen mit gleichen Gedanken und gleichem Willen zum gemeinsamen Ziel. Viele sprachen von unserer Clara. Und wir wurden stolz und froh dabei, wenn wir sahen, welche großen, unermüdlichen Menschen unsere proletarische Bewegung hervorgebracht hat. Eine alte Berliner Genossin, die mit Clara zusammen gearbeitet sprach von ihrer Kraft, immer wieder Mut zu geben durch ihren wunderbaren klaren Geist. Und dann hörten wir Worte von Clara selber. Genossin Strzelewicz las eine Rede, gehalten im Baseler Kongress 1912, vor. Mit klaren, klaren Worten legte Clara die Stellungnahme der Frau in der Zusammenarbeit mit dem Mann und ihren Kampf gegen den imperialistischen Krieg dar und forderte Hingabe bis zum Äußersten an unser Ziel. So lebendig ist diese Rede geblieben, daß sie heute wie aus den Notwendigkeiten unserer Lage heraus gesprochen klingt. Darauf ergriff die Genossin Hoerster das Wort, ihre Rede war knapp, eindringlich und stark, wie Hammerschläge. Sie forderte die kollektivistische Zusammenarbeit aller Frauen nach ihren Kräften. Nur so können wir große Führer, die es letzten gibt, ersehen. Wir alle fühlten sehr die Wichtigkeit dieser Worte und ich glaube, daß sie nicht umsonst gesprochen worden sind. Den Hauptanteil des Abends trug die „Rote Truppe“ Strzelewicz. Und wir wollen sehr froh sein, eine solche Rote Truppe zu haben, die in herrlicher Weise, besonders in den latrischen Spielen, versteht, die Welt und die Gedanken des revolutionären Proletariats darzustellen. Strzelewicz mit einigen trefflichen Gedichten begann die Spiele. Schön war das Gedicht, das Willi Ost und die Genossin Gertrud sangen. Dann folgte die Szene „Front“, die den Verrat der Sozialrevolutionäre in Rußland 1918 darstellte und sehr gut, besonders die entwicklungsbedingte Stellung des Bauern zeigt, der sich noch nicht ganz losgelöst hat vom alten Glauben, aber seine Befreiung durch Lenin begriffen hat. — Die Rote Truppe ist ganz besonders gut in den latrischen Spielen. Das mag daran liegen, daß sie sich in den ersten Sachen noch zu sehr der alten Gewohnheiten bedient. Zum Beispiel das Massen-gemurmel und noch andere Dinge schwächen den starken Inhalt etwas ab. Während in dem „Goldfisch“ mit den wenigsten und knappen Mitteln ohne irgendwelche Ueberflüssigkeiten gearbeitet wird, Dadurch erhält das Spiel eine ganz klare,

einfach und darum viel stärker wirkende Form. Der „Goldfisch“ und die Professorene sind zwei herrliche Sachen. Die Typen sind prägnant, das Bewies der andauernde Beifall. Der letzte, untertänige Leiptart, der Goldfisch und der mechanisierte Dr. Dames mit seiner Teufelsfrage konnten nicht besser die imperialistischen Komödianten entlarven. — Und die geschminkte Dame „Presse“ mit ihren Wärmern erregte großes Vergnügen. Jedes Erscheinen ihrer Verehrer wurde mit Gelächter empfangen. Zuletzt der SPD-Trottel, dann der Zentrumsstasche und die Demokratische Partei, ein besoffener Matrosen, geklammert am Mast seines Nachtopfisches, schwankt er auf dem politischen Meer, bald rechts, bald links. Dann fuhr vorbei im Auto das teure Großkapital und mit Gelächter und Geflach machte als letztes Stillers Herrabrücker. Auf einmal ent schlüpft mit Getöse die Dame. Herrabrücker die Proleten mit ihrer Zeitung, der Arbeiterstimme. Vergessen sei nicht, daß während der Pause eine Schar Jung-Spartakus-Pioniere zwei sehr schöne Arbeiterlieder sang.

Omni Gai

Die Königin von Afrika

Unter diesem Titel wurden in den verschiedensten Arbeitervierteln große Mengen von Reklamebliättern der Münchner Illustrierten verteilt. Oben auf selbstverständlich eine schöne dekolletierte Frau, diesmal jedoch eine Schwarze, eine Negerin. Warum betreibt die kapitalistische Presse solch einen ungeheuren Reklameaufwand? Erstens wird sie davon profitiert, denn ein großer Teil der Menge wird, verlost von der sensationell exotischen Geschichte, ihre ärmlichen Groschen daran loswerden. Und zweitens, weil es gilt, langsam und sicher durch schamlose, erlogene Propaganda das Volk zu verwirren und zu verblenden, um dann später die politischen Früchte davon zu ernten. Und diesmal geht es um die Kolonien. Deutschland soll ein Mandat im Kolonialrat des Völkerbundes bekommen. Arbeiter, merkt ihr, wohin die Fahrt geht? Diese lächerliche Afrikanerin soll beitragen, das Interesse der breiten Masse für die verlorenen Kolonien wieder zu wecken, damit der deutsche Imperialismus im gegebenen Moment ungehindert seine Hand nach den erwachsenen Kolonialländern ausstrecken kann, um die fürchterlich ausgebeuteten und um ihre Freiheit kämpfenden noch mehr auszulagern und zu mordern. Bei diesen Unterhaltungsromanchen kündigt es an und bei den Kolonialregeln hört es auf! Das ist die Methode des Kapitalismus. — Und nun wollen wir den Roman lesen. Er ist ein elendes, wertloses Machwerk. Es ist ein neues Beispiel, wie niemals die bürgerliche Propaganda,

sei es Plakat, Film oder Presse, eine gute künstlerische Leistung zustande gebracht hat. Wie kann es auch anders sein? Eine Idee, die aus Betrug und Grausamkeit besteht, kann nie zu echter, ergreifender Kunst werden. Seht doch die Kriegerdemäler und erinnert euch der schandigen Kriegsliteratur und der Plakate. — Der Roman beginnt mit einer scheinbar wissenschaftlichen Einleitung. Man gibt alle Creuel der Kolonialpolitik an, — natürlich nur für die „anderen“, hauptsächlich die Engländer, aber, unser deutsches Volk gottlob hat so gut wie nichts dazu beigetragen. — Dafür hat der Deutsche unbedingt einen moralischen (!) Anspruch darauf, an den künftigen Geschicken Afrikas wieder „maßgeblich“ (!) mitzumitteln. So der Text. Der Engländer, personifiziert als Lord wird in alberner Weise als böser, lüsterner Mann gezeigt, hingegen der junge, beigeidene Deutsche als frisch-tromm-frohlicher, charakterfester Held, der dann natürlich die schöne Dama Siat heiraten wird. — Siehe da! Der deutsche Opfer eine Negerin? Allen im Gedächtnis ist noch die „Schwarze Schmach“ und auf einmal ist gar nichts Verächtliches mehr daran. Das Blättchen hat sich nämlich etwas gewendet. Aus den verachteten, verfluchten Negern hat sich ein hochintelligentes, starkes, dem Weissen in allem mehr als gleichwertiges Volk entwickelt, das immer selbständiger wird und dem weissen Kapitalisten als schwere Gefahr droht. Mit Kolonialtheorien und bürgerlicher Verachtung ist jetzt nichts mehr zu wollen. Darum fängt man an, ihnen zu schmeicheln, ihnen um den Bart zu gehen, ihnen angenehme Dinge zu sagen, daß sie ja doch eigentlich eine sehr hohe Kultur besitzen und gar keine niedere Rasse seien und so ähnliches, widerliches Geschleime mehr. Doch es wird umsonst sein. Die aufstrebenden, gesund, bisher ausgebeuteten Kolonialvölker werden über ihre bedauern, verbrauchten kapitalistischen Ausbeuter triumphieren und mit ihnen das ganze gefackelte Proletariat Europas.

Volkshochschule. Ernst Thiemers 3. künstlerische Wanderausstellung: Sonnabend, Sonntag den 9. und 11. Juli. Sonntagshaus Lauenstein. Nachwanderer: Abfahrt 20.33 Uhr Hauptbahnhof nach Bärenhäute-Johnsbach; Nachkommende Sonntag, Abfahrt 5.24 Uhr Hauptbahnhof nach Bärenhäute. — Ebenfalls Sonntag den 10. Juli: Führung durch den Zoologischen Garten unter Leitung von Prof. Dr. Gustav v. Brandes.

Volkshochschule. Wanderung mit Dr. Herbert Schneider: Sonntag den 10. Juli: Geising-Gottschuba. Abfahrt: 5.24 Uhr Hauptbahnhof nach Geising. Sonntagstarke Altenberg-Gottschuba — Schumann-Wanderer Sonntag den 10. Juli: Vetschlag an der Einweihungsfeier des Königsteiner Naturfreundesheim. nachm. wif. Wanderung. Abfahrt 8.10 Uhr Hauptbahnhof Sonntagstarke Königstein.

Freitag
Die
wobei
trah, ihr
heit (47
vor
gierung
drei W
anfang
2. au
auf Debr
und Debr
Das
rang
w
genchmig
manif
Die
mird dar
gibt hier
Konglom
blods, d
wird, abg
halter de
durch ar
durch e
wird.
bezeichnet
des Stah
höchste
so zeigt
die die
Kanonem
ebenso ge
jenbewuß
in u
gegenüber
sichen Ka
Statis der
Anträge
wurden d
der dem
Das entfi
jenden W
und ein
leben, für
Bürgerbl
fordert d
Koffen i
wenigen
ist, auf d
abwähren
am stärk
Linien wa
nett her
dem Gebi
tagt ange
as „Sp
bewußte
tums auf
in den S
auf die
fernung
Ländern
Thrale d
des Gemei
in richtig
30 P
heher
Das bew
auf Kofte
Regierun
schwüngen
tag hat
notum ge
radikaler
worten
Vertrauen
Regierun
daß
Kont
daß sie a
sichen W
imbande,
ba e m
sein, zu
aller Kra
Sturz die
les arbe
bei den
Nach
griffe der
der Sozia
nationale
heldt als
der Abst
der Komm
Redenssch
nehmigt
über Bel
und an
Dresden-
Mehrheit
von 2 000
Mit
Habe S
die Erho
Schwarz
Der
Rägen di
he ausnu
bewußten

Rehrens im Landtag!

Landtagssitzung vom 7. Juli 1927

Die letzte Sitzung vor den Ferien findet ein ziemlich... Rehrens im Landtag!

Das Kapitel „Einnahmen der allgemeinen Verwaltung“ wird darauf gegen die Stimmen der Kommunisten... Rehrens im Landtag!

Die Verabschiedung des Gesetzes über den Staatshaushalt

wird darauf vorgenommen. Der Sozialdemokrat Böcherl... Rehrens im Landtag!

Genosse Böttcher

bezeichnet die Regierung als das Produkt der Losungen... Rehrens im Landtag!

in unverjährlicher Feindschaft dieser Regierung der sächsischen Industriellen

gegenübersteht. Die Kommunisten haben den unerbittlichen... Rehrens im Landtag!

30 Prozent Steigerung der Lebenshaltungskosten stehen ganze 3 bis 4 Prozent Lohnerhöhung gegenüber.

Das beweist, daß die kapitalistische Konjunktur lediglich... Rehrens im Landtag!

daß diese Regierung zwar verankert ist in den Kontoren der Industriellen und auf den Börseplätzen,

daß sie aber von der überwiegenden Mehrheit des sächsischen... Rehrens im Landtag!

Nachdem Dr. Seyfert, der nicht wagt auf die Angriffe... Rehrens im Landtag!

Mit den üblichen Wünschen zur Erholung für das... Rehrens im Landtag!

Der Stahlhelmklub hat etliche Monate freie Hand... Rehrens im Landtag!

Die Rote Armee

Die Dresdner Volkszeitung veröffentlichte gestern einen... Die Rote Armee

Gelegentlich der englisch-russischen Spannung und der... Die Rote Armee

Dabei ist mancherlei zu bedenken. Der russische Volkstamm... Die Rote Armee

Ferner, die G.W.U. (Staats. Geheimpolizei) arbeitet so... Die Rote Armee

Dazu kommt endlich, daß die Emigranten als Lieferanten... Die Rote Armee

Gründliche Kenner der Roten Armee gibt es danach im... Die Rote Armee

In Kasan sah ich den Zug, der für das Moskauer... Die Rote Armee

Das, was mich aber am meisten interessierte, war der... Die Rote Armee

Die Rote Armee ist heute die wichtigste Volksschule... Die Rote Armee

ist als die Armeen kapitalistischer Länder.

Ich halte es danach für ausgeschlossen, daß die derzeitigen... Die Rote Armee

Dagegen bin ich sehr davon überzeugt, daß bei einem... Die Rote Armee

Ich glaube, daß für den inneren Wert der Truppen vor... Die Rote Armee

In der Roten Armee wird in Fragen der Unterordnung... Die Rote Armee

Selbstredend verkenne ich die Gefahren dieses Systems... Die Rote Armee

Wo ich mit Zivilpersonen über die Armee sprach, sagte man... Die Rote Armee

Ich möchte, als harter Gegner jeder Diktatur, sowohl... Die Rote Armee

Wer anders handelt, würde nach meiner festen Überzeugung... Die Rote Armee

Was sollst du lesen?

Egon Erwin Kisch: „Jaren, Wopen, Wollschewken“. 348 Seiten... Was sollst du lesen?

Kisch: „Ruhland-Reportage“ ist ein äußerst wirksames... Was sollst du lesen?

Sosnowski: „Taten und Menschen“. 260 Seiten, geb. 4 Mark... Was sollst du lesen?

Catullina: „Roter Morgen“, Proletarische Gedichte. 52 Seiten... Was sollst du lesen?

Es haben seit 1918 sehr viele zu dichten begonnen... Was sollst du lesen?

Fremd ist den Sternen alles Leid der Armen... Was sollst du lesen?

Der Mann heißt Hermann Paul und seine Gedichte... Was sollst du lesen?

Catullina ist kein frommer Sonntagsprediger... Was sollst du lesen?

Erstens bin ich anständig erzogen... Was sollst du lesen?

Er kennt keine Wappentheiler... Was sollst du lesen?

Clara Zetkin: „Eine Kämpferin“. 74 S. Umschlag, 0,20 Mark... Was sollst du lesen?

Clara Zetkin: „Alles für die Revolution“. 72 Seiten... Was sollst du lesen?

Venia über den Krieg. 1. und 2. Teil je 112 Seiten... Was sollst du lesen?

Venia: „Der Imperialismus als jüngste Stufe des Kapitalismus“... Was sollst du lesen?



8. Juli 1925: Washingtoner Auktionsentwurf-Abkommen von der französischen Kammer ratifiziert (unter Vorbehalt der Ratifikation durch Deutschland). — 1917: China wird bürgerliche Republik. Juanwhital Präsident.

Um ein Unterkommen zu haben

Wer einmal mit einer Freiheitsstrafe bestraft wurde, dem wird es sein ganzes Leben lang vorgehalten. So mancher, der sich ehrlich bemüht, wieder in „geordnete Verhältnisse“ zu kommen, Arbeit zu erhalten, muß seinen „Fehltritt“ büßen. Leute, die im Gefängnis waren, werden nicht eingestellt! Was sollen diese Menschen tun? Von den Verhältnissen gezwungen, gehen sie wieder stehen — rauben — gehen sie wieder ins — Gefängnis. Und der von Moral triefende Staatsanwalt und Richter erklärt: Strafschärfend kommt in Betracht, daß der Angeklagte bereits wegen Diebstahls verurteilt ist; wir haben es hier mit einem rückfälligen Dieb zu tun...

Wieder wandert er ins Gefängnis — wird freigelassen, stiehlt wieder und...

Entwurfzeit und verachtet geht er diesen Gang des „Lebens“ bis an sein Ende.

Wer aber trägt die Schuld? Der Verbrecher? Nein! Dieser kapitalistische Staat ist es. Arbeit und ausreichenden Lohn kann er nicht geben; er ist es, der die Menschen zwingt, um der Selbsterhaltung willen zum Verbrecher zu werden.

So hatte kürzlich ein bereits 6mal vorbestrafter Gelegenheitsarbeiter verschiedene Minister beleidigt. Als man ihn nach dem Grund seiner Schimpfereien befragte, erklärte er, die Beleidigungen ausgesprochen zu haben, „um wieder ein Unterkommen zu erhalten“. Das Gemeinsame Schöffengericht hatte ihn wegen groben Unfugs zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Dagegen hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Die 6. Strafkammer verurteilte ihn wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik zu 5 Monaten Gefängnis. Das „Verbrechen“ hat seine „Sühne“ gefunden, allerdings für 5 Monate. Was soll dann der Verbrecher tun?

Fürwahr, unsere Weltordnung ist eine — göttliche...

Entwurfzeit

Bekanntlich gibt es eine ganze Reihe ganz verschiedenartiger Verbrecher. Es gibt welche, die ihre Verbrechen aus sexueller Beirzung begreifen, bei anderen wieder ist es ein angeborener Hang zum Diebstahl sowie Gelegenheits- und Gewohnheitsverbrechen. Auch diese fallen wieder in verschiedene Kategorien, wie Fahrraddiebe, Hoteldiebe, Taschendiebe, Geldschrankknacker usw.; kurzum: es sind Spezialisten. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht hatte sich jetzt einer von der Gilde der Fahrradherber zu verantworten. Auch er war bereits wiederholt vorbestraft. Im Jahre 1926 ist der Angeklagte nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnisstrafe aus dem Gefängnis entlassen worden. Neben seiner Spezialität „diebst.“ der Angeklagte auch noch andere Dinger. So hatte er z. B. mit Hilfe falscher Papiere sich eine ganze Menge verschiedener Sachen auf Abzahlung geholt. Die Sachen wurden natürlich sofort zu Schleuderpreisen weiterveräußert. Auch als Uhrendieb hat sich H. betätigt. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten verurteilt.

Diebstähle in Neubauten. Innerhalb der letzten Wochen haben die nächtlichen Einbruchdiebstähle in Neubauten außerordentlich zugenommen, ohne daß es bisher gelungen ist, der Täter habhaft zu werden. Die Einbrecher haben es insbesondere auf den Diebstahl von Kleingewandstücken und Werkzeugen der Bauarbeiter und auf Metallstücke und Bleirohre abgesehen, wozu ihnen in den letzten Tagen größere Posten in die Hände gefallen sind. Vor Ankauf des Diebesgutes wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Wem gehören die Fahrräder? In Verwahrung des Polizeipräsidiums befinden sich drei vermuthlich gestohlene Fahrräder, und zwar: ein noch sehr gut erhaltenes Herrenfahrrad, Marke unbekannt, Nr. 104 925; ein Herrenfahrrad, Marke „Ludwig Reison“ Nr. 2590; und ein Herrenfahrrad Marke „Predito“ Nr. 245 511. Die Eigentümer wollen sich werktags von 9 bis 14 Uhr im Polizeipräsidium, Schlegelgasse 7, Zimmer 71a, melden.

Aus dem Dresdner Stadtparlament

Ruhhandel um den 2. Bürgermeister. — Die monarchistische den Willen des Rates wird der kommunistische Antrag auf

Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung umfaßte 81 Punkte, so daß schon zu Beginn mit einer Dauerfristung zu rechnen war. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden viel kleine Anfragen (darunter eine gegen die monarchistische Propaganda auf der Jahreschau) vom Genossen Werner begründet. Die unentwegten Nationalen vertieften bei der Begründung der Anfrage in ein hysterisches Geschrei. Da nun der Rat nicht gut anders konnte, als von dem gefährdeten Tun abzurücken, steigerte sich das Geschrei noch mehr.

Völlig offen zeigte die bürgerliche Meute ihr Gesicht bei der Frage: Wiederbeziehung der zweiten Bürgermeisterstelle. Lendel, Aufwarter, verlangt, daß die Wahl vertagt werde, bis sich die Finanzlage der Stadt gehoben habe, während die Bürgerlichen Vertagung der Wahl bis 13. Oktober beantragen. Wahrscheinlich glauben sie dann auch so weit zu sein, wie im Landtag, um auch im Rathhause die größte Koalition aufzurichten zu können. Genosse Werner zertritt diese demagogische Maske und erklärt den Bürgerlichen, daß, wenn die Bürgerlichen die Stelle ganz einparen wollten, was durch die lange Nichtbeziehung als vertretbar nachgewiesen sei, auch unsere Genossen dafür stimmen würden. Wenn aber, wie im vorliegenden Falle, die Vertagung nur zu weiterer Ruhhandlung benötigt würde, könne unsere Fraktion nicht für Vertagung stimmen. Gerichtsschreiber Müller, als Berichterstatter, legte einige Minuten für Heiterkeit, indem er sich trampfahrig bemühte, sich gegen den Vorwurf der Unobjektivität zu reinigen. Schließlich wurde aber die Vertagung der Wahl auf den 13. Oktober vom Bürgerblock beschlossen. Die Renegatenfraktion legte durch Dazustimmen, wie immer, für einen Sieg des Bürgerblocks.

Eine Vorlage, in Reutstadt-West endlich ein Volksbad zu errichten, wurde gegen die zwei Stimmen der Aufwarter angenommen.

Gegen die Erhöhung der Abortabentümmungsgelder wettete Hausbesitzervertreter Paul, Smohl noch festhält, daß, ausgenommen die unvermeidlichen Vororte, eigentlich in Dresden kein Grundstück mehr vorhanden sein dürfte, was noch nicht an die Schwemmanifikation anschließt. Der Erhöhung wurde gegen die äußerste Rechte zugestimmt.

Der Haushaltplan der Stadt Dresden

Seine Gestaltung und Bedeutung für die werttätige Klasse

Von Otto Gabel, Stadtverordneter.

IV.

Die Gesundheitspflege und das Wohnungswesen erfordern nach dem Haushaltplan der Stadt Dresden 957 979 Mark Zuschuß. Darunter befinden sich die Volksbäder, Elfbäder, Licht- und Luftbadeanstalten, das Gynäkbad, das Chemische Untersuchungsamt, die städtische Entseuchungsanstalt und Entlausungsanstalt, das Amt für Leibesübungen, die Igen-Kampfbahn, das Georg-Arnhold-Bad und das Wohnungsamt. Letzteres erfordert allein einem Mehraufwand gegenüber dem vorigen Jahre in Höhe von 154 000 Mark. Der Mehraufwand resultiert aus der Erhöhung des Personalaufwandes, der Ermietung und Unterhaltung von Mietwohnungen und der Neueinstellung eines Berechnungsgeldes zur Gewährung von Vergütungen für Freimachung von Wohnungen.

Ausbau der vorhandenen Bäder. Neubau solcher, wo sie noch nicht bestehen, erschweringliche Preise für die Minderbemittelten, das Gros der Beluher, das sind die Forderungen der kommunistischen Fraktion, die sie in einer Reihe von Anträgen schon früher erhoben hat.

Öffnung des Wohnungsamtes, großzügigere Neubaupolitik in eigener Regie sind kommunistische Forderungen, die sehr oft nachdrücklich den geruhamen Wohnungsdeputierten auftritteln mußten.

Beim Unterrichtsweisen sind für die Volksschulen 4 682 246 3 Mark und für das höhere Unterrichtsweisen 3 228 232 Mark erforderlich. Das ist gegenüber 1926 ein Mehr bei den Volksschulen um 400 000 Mark, bei den höheren Schulen 271 421 Mark.

Während also die an Zahl geringeren (14) höheren Unterrichtsanstalten einen Zuschuß von 3 200 000 Mark erfordern, beträgt dieser

für 129 Volks- und Berufsschulen nur rund 1 450 000 Mark mehr.

Vollständige Lernmittelfreiheit, Ausbau der Schulspielungen, umfassende schulärztliche Fürsorge, tägliche Reinigung der Schulräume, Erhöhung der Summe für Klassenwanderungen unter Berücksichtigung der ungeheuren Erwerbslosigkeit, sind die Forderungen der kommunistischen Fraktion.

Die letzte Forderung wurde als Antrag gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Für das Wohlfahrtsamt (soziale Ausgaben) sind 14 564 331 Mark Zuschuß vorgesehen. Es ist das Kapitel, das in der Wichtigkeit am meisten umstritten ist.

„Deutschland darf nicht zum Sozialstaat werden!“, so lauten die Rufe der Industriellen, in die sämtliche bürgerlichen Parteien einstimmen.

Der Betrag darf keinesfalls als ausreichend angesehen werden, um so mehr, da ja das soziale Elend in Dresden bekanntlich am stärksten in Erscheinung tritt. Deswegen ungeachtet brachte es der jetzige Finanzdeputierte des Rates fertig, die „Möglichkeit des Sparens an diesem Kapitel“ auszusprechen.

So hoch die Summe manchem erscheinen mag, so wenig bedeutet sie für den einzelnen, der gezwungen ist, die Fürsorge in Anspruch zu nehmen.

Nach dem Vortrag des Oberbürgermeisters anlässlich der Einweisung der Stadtverordneten im Januar dieses Jahres wurden 1926 unterzucht: 5666 Sozialrentner mit einem Monatsaufwand von 129 382 Mark,

das sind pro Tag und Kopf 76 Pfennig.

- 15 Sozialdemokraten,
- 52 KZ-Mitglieder,
- 119 Reichsbanner-Kameraden,
- 238 Parteilosen,
- 538 Kote-Frontkämpfer-Kameraden,
- 1913 Kommunisten

gewährte die Kote Hilfe im Jahre 1926 Achtzigtausend. Die Klassenhilfe haucht immer wünder. Die Mittel der KZ sind erschöpft. Gebt der Kote Hilfe neue Mittel! Werbt neue Mitglieder.

Propaganda auf der Jahreschau angeprangert. — Gegen Milchlieferung an die Kinder Erwerbsloser angenommen.

Bei der Frage: Regelung der Schornsteinreinigungsgelder und damit der Gehilfen- und Meisterlöhne, glaubt der Mittelständler Kuntzsch, sein soziales Herz zeigen zu müssen, wobei aber schließlich offenbar wird, daß es Kuntzsch nicht um die Besserstellung des Berufes allgemein, sondern nur der Meister zu tun ist. Der Ausschuß hatte Lohn-erhöhungen vorgesehen: bei den Gehilfen von 7,20 Mk. pro Woche und bei den Meistern von 14,20 Mk. pro Woche. Da damit den Meistern etwas weniger zugestanden werden sollte als nach den Richtlinien der Kreishauptmannschaft, so verlangte Kuntzsch Wiederherstellung der früheren Vorlage, die den Herren Meistern alles und den Gehilfen nichts geben wollte. Gegen die Rechte wird schließlich den Ausschußbeschlüssen zugestimmt.

Genosse Gabel berichtet sodann über die Ausschüßbehandlung des am 9. Mai von Genossen Schneider gestellten Antrages auf einmalige Beihilfe an langfristige Erwerbslose. Er stellt dabei fest, daß das von ihm zu vertretende Gutachten zwar nicht voll den Antrag erfülle, doch immerhin eine Verbesserung bringe, indem noch diesem jeden 52 Wochen und länger Erwerbslosen eine Beihilfe von 40 Mk. gewährt werden soll sowie auch den Zuschlagempfängern je 10 Mk. Der Ratsvertreter erklärt, daß diesem Gutachten nicht entsprochen werden könne, da es gegen die Gesetze verstoße. Das Gutachten wurde sodann gegen die äußerste Rechte angenommen. Endlich, nach genau sechs Monaten, kommen auch die Anträge Wagner und Kösch die Weiter- bzw. Wiedereinführung des Regiebaues nach dem Stande von 26, zur Verhandlung. Genosse Wagner nagelt hierbei die reaktionäre Haltung des Rates gegenüber der Forderung „Regiebau“ fest.

Gegen die Stimme Bönenbergs wurde beschlossen, den Rat zu ersuchen, vorläufig weitere Einschränkungen des Regiebaues zu unterlassen.

Ein Antrag Claus, Dem., wünscht, daß in der freizeiten Zeit sämtliche städtischen Springbrunnen betriebsfähig erhalten werden sollen. Kern beantragt, auch mehr Pferdetränken betriebsfähig zu erhalten, dem zugestimmt wird.

Schluß des Berichts in der Sonntagsversammlung.

3020 langjährig Erwerbslos mit einem Monatsaufwand von 154 857 Mark,

das sind pro Tag und Kopf 1,37 Mark, wobei allerdings beachtet werden muß, daß der einzelne Erwerbslose keine Angehörigen davon ernähren muß.

Generelle Fürsorgemaßnahmen für alle die der Fürsorge bedürfen, Beseitigung der Individualfürsorge, die die einzelnen zum Betteln degradiert, sind hier unsere Forderungen. Die kommunistische Fraktion wird bis zur Erreichung dieses Zieles wie in den vergangenen Jahren durch Einzelanträge diesen Forderungen Nachdruck verleihen.

Die in diesem Kapitel enthaltene Position, Kriegsbeschädigtenfürsorge, wurde auf unseren Antrag mit wesentlich höheren Summen ausgestattet.

Das Kapitel Kranken- und Pflegeanstalten. Altersheime um. erfordert 4 551 315 Mark Zuschuß. Dieses Dezeretat ist unter keinem jetzigen Dezerenten eines derjenigen, das sich den Wünschen der Einwohnervertreter am wenigsten zugänglich zeigt und das die Anträge der Stadtverordneten einfach ignoriert.

In voller Schärfe legte deshalb hier unsere Kritik ein. 1. Wegen der in den Krankenanstalten heute noch vorhandenen 1. Berpflegklasse, die in verfeinerter Form trotz gegenteiliger Beschlüsse der Stadtverordneten heute noch existiert. 2. Wegen der ohne Befragung der Stadtverordneten und des Krankenpflegeausschusses rigoros durchgeführten Erhöhung der Berpfleglohnätze in den Krankenanstalten. 3. Wegen des besonders reaktionären Kurses der hier in der Punktbehandlung des Personals besteht. 4. Wegen der Arbeitszeitpolitik. 5. Wegen der in Johannisbad vorgekommenen Kindermißhandlungen. 6. Wegen der in den einzelnen Heimen noch vorherrschenden dogmatischen kirchlichen Einstellung.

Die Wucht der Angriffe des kommunistischen Fraktionsredners bei Beratung dieses Punktes zwang den Oberbürgermeister persönlich in die Arena zu treten, um das „Prekäre“ des Rates zu retten. Seine Antwort war allerdings eine einzige Befestigung unserer Anlagen.

Lächerlich mußte es wirken, als er die Behauptung aufstellte, das weibliche Pflegepersonal sei mit der 60-Stundenwoche einverstanden und wünsche gar keine kürzere Arbeitszeit.

Das stärkste Stück aber leistete er sich mit der Behauptung, die jetzige Arbeitszeit stamme noch aus der Zeit, da die Liebmann-Böttcher-Regierung bestand. Mit diesen naiven Behauptungen gelang es ihm nicht einmal bei der Rechten des Hauses Eindruck zu erwecken. Die Arbeiterschaft weiß viel zu gut, daß der Personalabbau, die Verlängerung der Arbeitszeit erst nach Annahme der Ermächtigungsgesetze unter den Bürgerblockregierungen in Reich und Staat und mit Hilfe der Willkürdiktatur und des reformistischen Berrates durchgeführt wurden.

Das Kollegium erkannte denn auch durch Annahme unserer Anträge die Berechtigung der kommunistischen Kritik an.

Das Kapitel Vereinsbeiträge war vom weltanschaulichen Standpunkt sehr einseitig zusammengesetzt. Jede Beschäftigtervereinigung erhält hier eine Beihilfe, während dem Rate die großen Hilfsorganisationen der Arbeiter bisher unbekannt waren.

Es ist ihr durch Anträge der Linken ein etwas anderes Gesicht gegeben worden.

Das prokl. Jugendrat erhielt 3000 Mark, die KZ 5000 Mark.

Dennoch sind die bürgerlichen und reaktionären Vereinigungen noch immer die Hauptnutznießer der in dieser Position eingesetzten Gelder.

Die Ausgaben für Unterhaltung der Denkmäler in Höhe von 13 150 Mark wurden von uns selbstverständlich abgelehnt.

Unter „außerordentliche Ausgaben“ sind 692 610 Mark eingeleitet, für die Erwerbslosenfürsorge 1 155 973 Mark. Letztere Summe ist nur in Erfüllung der vom Reich vorgeschriebenen Aufgaben vorgesehen.

Sonderzuweisungen, wie sie schließlich, da ja der Rat nie die Initiative ergreift, durch Anträge unierseits im Laufe des Jahres gefordert werden müssen, gehen zu Lasten des Wohlfahrtsamtes. Schließlich ist auch dem überwiegenen Teil die den Wünschen der Erwerbslosen entgegenge-setzte Einstellung des Rates zu bekannt, so daß die Forderung der kommunistischen Fraktion,

Beseitigung des jetzigen Ratsvertreters Dr. Krumbiegel, sicher den genügenden Widerhall finden dürfte.

Insgesamt schließt der Haushaltplan ab, ohne die städtischen Betriebe, mit:

96 308 037 Mark Einnahmen
101 508 037 Mark Ausgaben

und 5 200 000 Mark Defizit einschließlich den städtischen Betrieben mit 174 231 472 Mark Einnahmen und 169 031 472 Mark Ausgaben.

Er wurde in der Gesamtabstimmung von der kommunistischen Fraktion abgelehnt.

Der Haushaltplan des reaktionären Rates ist diktiert von den Interessen der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung.

Nur die Errichtung der sozialistisch-kommunistischen Gesellschaftsordnung sichert die Gestaltung eines proletarischen Gemeinwesens. Sie herbeizuführen betrachten die Kommunisten als ihre Hauptaufgabe. An der Errichtung dieses Zieles mitzuwirken, muß die Aufgabe der gesamten werttätigen Klasse sein.

Warnung vor einem Betrüger. Seit einiger Zeit tritt in den verschiedensten Stadtteilen ein Unbekannter auf, der ein Feuerungsmittel, das angeblich 50 s. 5. Kohlenersatzmittel erzielen soll, zum Kauf anbietet. Die von ihm mitgeführten Probenentete traanen die Aufschrift „Daueralkalibrotlieb Hamburg“ und lösten je Stück 80 Pf. In Wirklichkeit handelt es sich um ein pänzlich unbrauchbares Mittel, das den Anpreisungen in keiner Weise entspricht.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die zur Erholung in Berchtesgaden untergebrachten Dresdner Kinder treffen am 8. Juli, 23.50 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen der Kinder werden erkaht, die Kinder zur genannten Zeit auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

Freie Elternvereinigung der 78 Volksschule Besenb.-Kernitz. Sonnabend den 9. Juli 19 Uhr im großen Saale der Weltmühle „Punter Abend“ anschließend Tanz. Die Nachbarvereinigungen sind freundlich eingeladen.

Schriftlicher Verkehr mit dem Rate. An städtischen Stadthäusern und Wohlfahrtspolizeistellen sind Kassbriefe 18 Pf. angebracht, die zur Aufnahme von Briefen an den Rat dienen. Auf dem Briefumschlag ist möglichst die Geschäftsstelle anzugeben, für die der Brief bestimmt ist. Die Briefkästen sind lediglich für den Verkehr mit den Kassgeschäftsstellen bestimmt. Briefe an andere Behörden und Stellen dürfen nicht eingelegt werden; sie werden nicht befördert.

314
hatten
Kandtag
ieren
tere Teil
Im
dem Be
11 Jahr
Lüfer d
mindest
hauptma
für Vier
hat die
angeklo
Nä
gier
2 Jahr
Zur
geschmü
meiner
richterla
Sonntag
Annahm
werk ein
geleht h
Beteilig
ter des
men hier
statt, der
seute au
Wol
tungen
woherse
war, Na
tliche Sch
werttätig
nosse in
Nak im
der Enp
lichen P
und mut
Sa
len bei
Hogun
Wffenst
neher
sätten
sehen;
den St
zu Best
reze Zi
flucht
Abrech
Es
ihren gu
moder
Kramer
haut ge
Nops a
Spur.
geben h
schiffte
Nu
Juni
Nähen G
und der
Vollzeite
trag des
Der K
Das
Jessen, d
allerhan
Wir kön
Schändli
Richter
sammlun
stimmig
fartellbe
wurden
irgendw
der Bol
stimmte
Berichte
Genossen
Berichte
aufnahm
wären.
wurde n
gelufen,
Bericht
heiligwe
erklärt,
sei. Er
zu aller
Nu
fartellst
haben, n
schienen
Lufford
Gartenst
Sitzung
der Sp
Ortsgru
der un
Reichsw
und Kie
Senjert,
hätten G
niel Pla
überigen
ihre Sti
können
in die G
Gen. B

Die russische Ländermannschaft kommt nach Dresden!

Nachdem die in Leipzig schon einmal über die deutsche Ländermannschaft mit 8:2 erfolgreich gewesene Russenmannschaft am kommenden Sonntag in Hamburg gegen eine zweite deutsche Vertretung ein weiteres Treffen austragen haben wird, startet sie am Freitag den 15. Juli im Stadion Dresden-Ost gegen den Bundesmeister DSV 10. Aufstojt wird noch bekanntgegeben. Wir machen schon jetzt auf dieses Ereignis ersten Ranges aufmerksam.

Dresdens 2. Städtevertretung fährt nach Wittweida

Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung:
 Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung:
 Ritsche (Cotta)
 Barth (Cotta) Pfänder (Kadebau)
 Brusty (1885) Boigt (Schick) Klenm (Kreuztadt)
 Reichel Deister Franzosian Krensch Lubich
 (Cotta) (1885) (Cotta) (Kadebau) (Friedrichs)
 Erlag; Raphael (1885)

Die Spieler treffen sich Sonntag den 19. Juli 11,15 Uhr in der Kuppelhalle des Hauptbahnhofs. Abfahrt 11,40 Uhr.
 Altmeister HSV Leipzig-Stötteritz in Dresden
 Die „Striker“, wie sie so gern genannt werden, haben einen ganz vorzüglichen Ruf. Wer kann sich nicht erinnern, mit welchem Gefühl die Dresdener Arbeiterpartei der Begegnung des HSV im Entscheidungsspiel mit dem ehemaligen Inhaber des Bundesmeistertitels entgegenzusehen? Vor kurzem erst schlugen die Leipziger die als Spielstar bekannte Wien-Donau-Jugend in glänzender Stille 2:1 vor 6000 Zuschauern. Beide Spiele der Leipziger versprechen sehr interessanten Sport zu bieten. Am Sonntag 18,30 Uhr treten sie gegen den alten Kreis DSV an und am Sonntag stehen sie auf dem Plan am Burgwallberg in Posthappel den Posthapplern gegenüber. Anstojt 18 Uhr.

Werbewoche der Sportfreunde 09 Raditz

Der Sportverein Sportfreunde 09 Raditz trägt auf seinem Platz in Raditz im Rahmen obiger Veranstaltung folgende Spiele aus:
 Sonnabend: 09 1—Spielvereingung 02 1 (18,30). Sonntag: 2. Jgd.—Cotta 2. Jgd. (7,45); 1. Jgd.—Cotta 1. Jgd. (9); 09 1—Kadebau 1 (10). Montag: 09 3—Morchburg 1 (18,45). Dienstag: 09 4—Kochschwib 3 (18,45). Mittwoch: 09 2—Nischen 2 (18,45). Donnerstag: 1. Jgd.—Kochschwib 1. Jgd. (19,45). Freitag: 09 1—Neustadt 1 (18,30).

Wittweida 1—Neustadt 1. Wir werden uns wohl nicht irren, wenn wir in Wittweida den Sieger erwarten (17,30).

Deuben 1—Kadeberg 1. Auch hier sollte der erstgenannte Verein in Front bleiben (18,30).

DSV 1—02 1. Die Wer haben ein paar Talente in ihren Reihen, die dafür sorgen werden, daß der Meister nicht im Handglopp gewinnen wird (18).

Sellos 1—Heidenau 1. Auf einem Platz wird es wohl Sellos geigen den Gästen das Nachsehen zu geben (18).

Pirna 1—SW Niesla 1. Die Krieger sind den Pfahlschützen schon einmal gefährlich geworden. Man kann gespannt sein, wie diesmal das Rennen enden wird (17).

Kochschwib verpflichtet Stiefelder nach hier.

Was von weit her kommt, soll immer etwas Besonderes sein. Am kommenden Dienstag werden sich die Gäste mit den Blauen messen. Wir sind nicht in der Lage, über ihre Spielstärke zu berichten, da Kochschwib wahrscheinlich nicht im Bild ist, daß es eine Anfahrts für Borchau-Angaben gibt. Anstojt ist ebenfalls unbekannt.

2. Klasse:

Cooswig 1—Cohmannsdorf 1. Bei Cohmannsdorf soll der Wurm drinn sein. Deswegen sollte es Cooswig schaffen (18).
 Ehrenwiz 1—SW 12 1. Das Spiel wird interessant, beide versprechen zu kämpfen. Ausgang ungewiß (18).

Wochentags-Fußball:

Nischen 1—Cotta 1. Beide sind gleichwertig und spielen einen ansehnlichen Fußball. Die Zuschauer werden befestigt sein (18,30).
 DSV 15 1—Lößlau 1. Wenn es nur hier keine Ueberrrasung gibt! Die knappe Niederlage der Gitterfeier gegen Posthappel gibt zu denken (18).

Sonntag den 10. Juli:

Kloßke 2—Nischen 3 (16).
 Untere Klassen: Kauflich 1—Dittendorf 1 (?); Hötendorf 1 gegen Bickler 2 (15,30); Dittendorf 1—Kahnig 1 (17); Bickler 1—BSP 1 (16,30); Kadebau 1—Cotta 2 (17); Strießen 1—01 2 (15); Kadeberg 2—Deuben 2 (17); Kadeberg 3—Deuben 3 (12,30); Kadeberg WM—Deuben WM (15,30); Sellos 2—Heidenau 2 (16,30); Sellos 3—Heidenau 3 (14); Sellos 4—Heidenau 4 (10); Süd 1—Kohmannsdorf 1 (18); Sellos 4—Heidenau 4 (18,30); Graupa 1—Kochschwib 2 (18); DSV 3—DSV 3 (14); DSV 5—Coffeubaude (?); DSV 2—Cotta 2 (16); Niederlöblich 1—Kottwerdorf 1 (17); Kloßke 1—Kreitsch 1 Wiederholungsspiel (18).

Heute Freitag: VSR 1—Döhlen 1 (19).

Sonnabend: Hötendorf 1—Posthappel 3 (18); Kahnig 1—Strießen 1 (18,30); Döhlen 1—Burgwiz 1. Wir wünschen dem neuen Verein Döhlen viel Glück zum ersten Spiel (18,30).
 Alle anderen unteren Mannschaften konnten infolge eines der Vörlernleitung leider unterlaufenen technischen Fehlers nicht bekanntgegeben werden.

Fußballabteilung Sellos. Heute Freitag 20 Uhr im Sportheim Halbjahrsversammlung.

Fußballabteilung Posthappel. Heute Freitag 20,30 Uhr im Restaurant Frohe Schicht wichtige Mitgliederversammlung.

Fußballabteilung Dresden-Neustadt. Sonnabend den 9. Juli 19,30 Uhr Halbjahrsversammlung. Wichtige Tagesordnung. Sonntag den 17. Juli nachmittags im Friedrichsbad Sommerfest. Brudervereine werden herzlich eingeladen.

Turnspiele

Auswahlprüfung
 der Vereinten freien Turnerschaft Ottendorf-Strießen in ihrem 25jährigen Bestehen am 27. u. 28. August 1927
 Offen für den 2. Bezirk

Werkkämpfe. Mitglieder, Nimmstämpf; 100-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anl., Kugelstoßen 7½ Kilo, Schleuderballwerfen, Hochsprung mit Anl., Jugend A, 16 bis 18 Jahre, Dreikampf; 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen 5 Kilo, Weitsprung mit Anl., Weitsprung mit Anl., Jugend B, 14 bis 16 Jahre, Dreikampf; Wie bei Jugend A, Sportlerinnen A, über 16 Jahre, Dreikampf; 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen 5 Kilo, Weitsprung mit Anl., Sportlerinnen B, 14 bis 16 Jahre, Dreikampf; 75-Meter-Lauf, sonst wie bei Sportlerinnen A.

Einzelkämpfe. Mitglieder: 100-, 3000-Meter-Lauf, Disäus, Speerwerfen, Jugend: 100-, 1500-Meter-Lauf, Disäus werfen, Weitsprung mit Anl., Sportlerinnen: 100-Meter-Lauf, Weitsprung mit Anl., Schleuderballwerfen. (Beste Leistung aus dem Wettkampf kommt in die Entscheidung.)

Fußball-Großkampftag

im Stadion Dresden-Ost, Hepke-, Bärensteiner Straße
 Sonnabend, den 9. Juli, Anstojt 18,30 Uhr
DSV 1910 I — Leipzig-Stötteritz I
 Bundesmeister 1924/25
 Die Leipziger schlugen die als spielstark bekannten Wien-Donau-Jugend vor 6000 Zuschauern in glänzendem Stille 2:1 und sind in besler Form
 Straßenbahn: 1, 8, 12, 17, 19, 20, 22, Staatsbahn: Reick

Stafetten. Mitglieder: Olympische. — Jugend: Schweden. — Sportlerinnen: Kleine Schweden. (200, 150, 100 und 50 Meter).
 Die Weikämpfe beginnen Sonntag den 28. August 7,30 Uhr. Sollten Meldungen aus Richtung Dresden abgegeben werden, so müssen die Startenden schon am Sonnabend kommen. „Dintetm Bulde“ ist es ganz schön. Quartiere werden beioigt, aber der Weidung beifügen. Langläufe und Stafetten werden rund um den Platz (ist noch der alte) gelaufen. Eine Runde stift 450 Meter, fällt und steigt etwas zur Hälfte.
 Meldungen an Sammeladresse: Fritz Berger, Ottendorfs-Strießen, Reichenaustage 8.
 Die Meldungen müssen bis 8. August (Poststempel) eingegangen sein. Nachmeldungen werden auf keinen Fall berücksichtigt.

Turnspieler Oberes Elbtal, 18. Bezirk

Am 26. Juni fand in Heidenau der Spielertentivus für alle Bezirksvereine statt. Eine sehr schlechte Teilnahme war zu verzeichnen. Vertreter waren die Vereine Kreitsch mit 2, Kohmen 2, Dohna 2, Jochschwib 2, Lößlau 1 und Heidenau (1) auch mit einem Genossen. Die anderen Vereine haben es anscheinend nicht nötig, ihre Leiter weiter auszubilden. Im Bezirk wird sehr lebhaft die Einführung des Handballspiels verlangt. Aber, wie soll das geschehen, wenn solche Kurse nicht beioigt werden. Wenn auch gerade verschiedene Sportfeste stattfanden, so dient das lange nicht zur Entschuldigung, denn 2 Genossen sind da bestimmt freizubekommen. Der Kursus wurde auf den Vormittag beioigt. Genosse Starte, Dresden, leitete uns die Vorübungen für Hand- und Kaffball. Nach einem kurzen Laufe folgten Red- und Weitspiele mit dem Weidball, wie sie auch in der Halle ausgeführt werden können. Auch die „Beiarbeit“ wurde nicht vergessen, woran verschiedene Teilnehmer noch durch Merkmale erinnert werden. Eine wahre Lust war es nach der „Arbeit“ mit dem schweren Ball den Hand- und Kaffball zu hantieren. Die eigentlichen Spielvorübungen begannen mit der Erlernung der verschiedenen Hänge und Würfe. Daran schlossen sich Spiele in Kreisauftellung. Das „Ballverweidpielen“ trug zur Sicherheit im Fangen und Werfen bei. Obwohl bei einem richtigen Spiele die meisten Erfahrungen gesammelt und sehr viel gelernt werden kann, mühten wir auf ein solches, der geringen Teilnahme wegen verzichten. Alle Genossen bedauerten das sehr. Wollen wir hoffen, daß zur angelegten Lehrstunde am 17. Juli in Köntzsch die Vereine der 2. und 3. Gruppe besser vertreten sind. Näheres wird noch in der Tagespresse bekanntgegeben. Die Lehrstunde am 8. Juli in Köntzsch mußte leider des Wetters wegen ausfallen, wird aber ebenfalls nochmals angelegt.

Auch die Jochschwiber Turnspieler wollen den Stadtvereinen nicht nachsehen und veranstalten am 11. September einen Spielwettbewerb. Alle Spielarten sollen dort zur Weidung kommen. Von den Schülern bis zu den Alten-Herren-Mannschaften. Alles soll an diesem Tage vertreten sein und sich auf dem jedenfalls bis dahin fertiggestellten Spielfeld tummeln. Den Vereinen wird auf der nächsten Bode schon Gelegenheit gegeben werden für diesen Tag mit Jochschwib Spiele abzuschließen.

10. Bezirk. Der freie Turn- und Sportverein Dohna und Umgebung feiert am 9., 10. und 11. Juli sein 25jähriges Bestehen. In Wettkämpfen werden ausgetragen: Sonntag den 10. Juli 7,30 bis 10,30 Uhr Wettkampfe. Nimmstämpf; 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Dreisprung und Schleuderball. Jugend A und B: 100 Meter, Weitsprung und Kugelstoßen. Turnerinnen: Wie Jugend A und B. Pänze: Nimmstämpf; 3000 Meter und 1500 Meter. Jugendliche: 1500 Meter und 300 Meter. Für Turnerinnen, Turner und Jugend: 4x100-Meter-Staffette. Renntampf für Turner. Bierlampf für Turnerinnen. 10,30 Uhr große Stafel 8000 Meter (12 Pänzer inkl. 2 Turnerinnen). 13 Uhr Stellen zum Festzug am Unteren Gashof. Anschließend Massenfreidübungen: Turner Kreisfreidübungen, Turnerinnen Kantsfurter Dinnmüchübungen. Alle Brudervereine

Berammungsstakender

Kommunistische Partei

Stadtdelieierten-Konferenz von Groß-Dresden

am 13. Juli, 19,30 Uhr, im Körnergarten. Tagesordnung: Die Lage in der SPD und die Aufgaben der Betriebe und Strassenjellen zur Gewinnung der SPD-Arbeiter.
 Wahlmodus: 10 Genossen gleich 1 Delieierter. Jellen mit weniger als 10 Genossen ebenfalls 1 Delieierter.
 Wir verweisen besonders auf den Artikel „Stadt-Delieierten-Konferenz“ im Funktionär Nr. 6.
Parteilogenossen!
 In den nächsten Tagen werden Pioniere des JSB zu euch kommen und euch bitten, zur Finanzierung ihrer Ferienwanderung einen kleinen Beitrag zu geben. Unterhänge sie! Macht euren Pionieren eine Ferienfreude!
 Begrüßung des JSB.
 Freitag den 8. Juli:
 Nischen, Raditz, Heidenau. Alle SPD, RPS, RZ, RZ, JSB, und RPS-Mitglieder haben heute 18 Uhr im Trachauer Hof zur Clara-Zetkin-Kampagne sich einzufinden.
 Neugersdorf. 20 Uhr bei Köhlers Mitgliederversammlung. Referent: Genosse Werner, Dresden.
 Sonnabend den 9. Juli:
 Stadtteil 2. Vollmitgliederversammlung im Kaufhahof, Kaufbahof. Tagesordnung: Jolkraub, Mietwucher und Kriegsgefahr. Die Aufgaben der Partei. Alle im Stadtteil 2 wohnenden Genossen sind zur Teilnahme verpflichtet. Mitgliedebücher mitbringen.
 Stadtteil 3. Strassenjelle 1. Mitgliederversammlung im Landstrecht 19,30 Uhr.
 Stadtteil 4. Strassenjelle 2 und 3. 19,30 Uhr Mitgliederversammlung im Reich. Fritz-Kentz: Etage.
 Stadtteil 4. Strassenjelle 4. Referenterversammlung des Schimm. Dreikampfstunde 2, 19,30 Uhr. Wichtige Tagesordnung. Alle Genossen müssen erscheinen.
 Südmeh, Raditz. Mitgliederversammlung im Rest. Stand. 19,30 Uhr.
 Podmitz. Mitgliederversammlung im Unteren Gashof, 19,30 Uhr.
 Kreis. Mitgliederversammlung im Rathaus Posthappel, 19,30 Uhr.
 Reich. Clara-Zetkin-Keller im Gashof Reich, 19,30 Uhr.
 RPS, RPS, RZ, JSB nehmen hieran teil. Eintritt

und Gönner der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung werden gebeten, sich an diesem Feste zu beteiligen.

1. Gruppe. Männer- und Frauenturnwartung am 27. 6.: 1. Aussprache über das Gruppenfest bildete den 1. Punkt der Tagesordnung. In reger Debatte wurde alles erörtert, was auf und schief war, sowie die Lehren für die Zukunft daraus gezogen. Zum Fest der Arbeit wünscht man gute Fadelübungen. Enttäuschung riefen die hohen Forderungen der Sportärzteorganisation hervor. Man verlangt von den Vereinen auch etwas mehr Idealismus. Die für den 7. August festgesetzte Gruppenwanderung soll nach Wilsdruff gehen. Die Lehrstunde für Turnerinnen findet am 20. August im Vikthum-Gymnasium statt. Fehlende Vereine waren Männerturnwart Strießen, Raditz, Deuben und Wilsdruff; Frauenturnwart Raditz, Plauen, Coffeubaude und Wilsdruff.

WISB 4. Bezirk. Jugendleiter! Das am 17. Juli in Baugen stattfindende Jugendtreffen fällt aus technischen Gründen und zu geringer Beteiligung an den vergangenen Sitzungen sowie der letzten Lehrstunde in Löbau weg. Dafür findet im Herbst ein zweitägiger Kursus (Ort und Datum wird noch bekanntgegeben) unter Leitung des Kreisjugendleiters, Genossen Reus, statt. Vereine, welche den Kursus in ihrem Ort haben wollen, müssen sich bis Ende d. M. melden beim Bez.-Jugendleiter. Zugleich werden alle Jugendleiter aufgefordert, zu dem am 10. Juli in Wilschwerba stattfindenden Sportlehrtag zwei bis vier jugendliche lehrfähige Genosseninnen oder Genossen zu entsenden. Meldungen sind namentlich an Erich Lauterbach, Bez.-Sportw., einzuschicken.

Leichtathletische Bezirksauswahlkämpfe des 12. Bezirks im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Die Bezirksauswahlkämpfe der Leichtathleten finden Sonnabend und Sonntag den 9. und 10. Juli in Köntzsch bei Hirschscheide statt. Zugabe zur Teilnahme haben ferner die Genossen aus dem 4. Bezirk und auch aus der Tschollomatsche gegeben. Es kann jetzt schon mit einer starken Beteiligung gerechnet werden. Nachmeldungen müssen sofort abgegeben werden. Die Wettkämpfer treten Sonnabend 18,30 Uhr (4,30 Uhr) auf dem Weidberg in Hirschscheide an. Spannende und interessante Momente wird es bei den verschiedenen Läufen, Sprungarten, Weis- und Stökararten geben, so daß mit einer großen Zuschauermenge zu rechnen sein dürfte. Der Arbeiterturnverein Köntzsch wird in muster-gültiger Weise die auswärtigen Genossen empfangen und für ihr Unterkommen sorgen. Mögen auch diese Stunden der sportlichen Arbeit dem Arbeiterport neue Anhänger zuführen und ihn selbst festigen.

Dresdener Wettkampfausschuh. Donnerstag den 14. Juli 19,30 Uhr Sitzung im Dresdener Volkshaus. Tagesordnung: Bezirksportfest. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Freier Turn- und Sportverein Dresden-N. Montag den 11. Juli Vereinsversammlung Sportplatz Plauen. Abmarich mit Punkt 19,15 Uhr von der Großmarkthalle, 19,30 Uhr von der Fallendbrücke und Chemnitz Straße.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Freital-Deuben. Sonnabend den 16. Juli, 19,30 Uhr, im kleinen Saal des Sächs. Wolf außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Beschlußfassung über den Bau der Turnhalle und Vergabung derselben.

Freie Turn-, Sport- und Spielvereinigung Pirna. Montag den 11. Juli 19,30 Uhr im Volkshaus Gesamtvorstandssitzung. betr. Sportfest am 6. und 7. August dieses Jahres. — Dienstag den 12. Juli 20 Uhr im Volkshaus Halbjahrsversammlung. Bericht über Prag, Vortrag, sowie wichtige Vereinsangelegenheiten.

Freie Turnerschaft Neugersdorf. Sonnabend den 9. Juli 20 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant Kaufbaum.

Berein für vollstättlichen Wassersport. Jugendobste! Denkt an das Jubiläum. Aufstojt dazu ist die Jugendfeier mit Festspiel: „Um die Freiheit“ am 19. August im Trianosaal. Die Ausgestaltung des Abends hat die Jugend übernommen.

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Baugen. Sonnabend den 9. Juli 20 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal Köhlerhöfchen.

Arbeiter-Kegler-Bund, Ortsgruppe Freidberg. Sonnabend den 9. Juli 19 Uhr im Baptschen Garten Bannerweihe vom Klub „Die lustigen 12“. Alle Freunde und Gönner der freien Keglerbewegung willkommen. — Sonntag den 10. Juli im Post-Restaurant Punkt-Regeln. Beginn 9 Uhr.

Arbeiter-Kegler-Bund, Ortsgruppe Dresden. Sonntag den 10. Juli findet das Städtelpeil Leipzig—Dresden statt. Hiermit werden die erste u. zweite Städtelmannschaft, sowie alle Sportgenossen aufgefordert, zur Abholung recht zahlreich zu erscheinen. Ankunst der Leipziger Sportgenossen 8,20 Uhr. Abmarich von dort nach dem Kampfstadl Bürgerhof.

Arbeiter-Kegler-Bund, Ortsgruppe Köhltan. Alle Sportgenosseninnen und -genossen sollen sich am Sonntag am Volkstheil beteiligen. Stellen 13 Uhr Eberplatz.

Arbeiter-Kegler-Bund, Ortsgruppe Dresden. Montag den 11. Juli im Restaurant Eisenhof, Frankfurterstraße, wichtige Gruppenversammlung. Beginn 20 Uhr.

frei. Erscheint alle!

Paula. Gruppenversammlung bei Alwin Gähler mit Vortrag des Gen. Hippe, 20 Uhr. RZ und RPS sind dazu eingeladen.
 Bernhards-Zittau. Mitgliederversammlung 19,30 Uhr.

Sonntag den 10. Juli:

Untergau Pirna. Alle Ortsgruppen haben 7,30 Uhr in Köhltan am Sedwert zu stellen. Jede Ortsgruppe muß vollzählig erscheinen.
 Seiffhennersdorf. Zum Bezirksarbeitertag der RVE Rumburg (Basler Fest.) stellen die Parteigenossen und Genosseninnen mit ihren Angehörigen 13,30 Uhr bei Ruermanns Badenau. Zahlreiches Erscheinen wird erwünscht.
 Ostritz. 10 Uhr findet im grünen Baum, Ostritz, eine wichtige Gewerkschaftsversammlung statt. Sämtliche Betriebsjellen und Ortsgruppen im Arbeitsgebiet haben zu erscheinen. Referent Genosse Werner Dresden.

Jung-Spartakus-Bund

Chloßchen, Seiden ist die Großküche „Unsere Arbeit im Sommer“ eingetroffen. Jeder Leiter und Helfer muß dieselbe haben. Wer 30 Pf. in Briefmarken einschickt, kann dieselbe bekommen. Adresse: Oswin Sparthach, Dresden-Strießen, Dornblüschstraße 9, 8.

Roter Frontkämpferbund

Freitag den 8. Juli:
 Ortsgruppe Demts-Thumitz. 20 Uhr Vollmitgliederversammlung. Pflichtdienst. Mitgliedsbücher mitbringen zur Enttragung des Roten Tages.
 Sonnabend den 9. Juli:
 Abtlg. 8. 19 Uhr Stellen auf dem Gushof-Wooll-Platz. Pflichtdienst.
 Abtlg. 10. 19,30 Uhr im Gashof Reich. Zu unserer gemeinsamen Zeitlich-Vollmitgliederversammlung laden wir alle Kameraden und Genossen ein. Gäste herzlich willkommen. Eintritt frei.

Sonntag den 10. Juli:
 Abtlg. 7 Reikt 5,30 Uhr am Unter. Abtlg. 9 Reikt 5,30 Uhr Wilschwerba bei Treppe. Abmarich 8 Uhr pünktlich zum Untergautreffen Pirna. Pflichtdienst.

Rote Hilfe

Freitag den 8. Juli:
 Baugen. 19,30 Uhr Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus (Raditzheim).

Ein
 geo
 Das
 zu prüfen
 terils sich
 iriellen Z
 erierungen
 zams und
 Parteien
 in harte G
 ein Abbau
 ereigen M
 Ueber
 Jollstsp
 gerungs
 gans hinc
 weit über
 Stellung b
 ihre indu
 industriell
 hohen J
 elende Leb
 stiert. D
 Stods als
 eines indu
 Im B
 Jollerhöf
 greiflich
 erhöhung
 diese Jolle
 der Konf
 neu beläst
 sich daher
 Kaffen.
 Aber
 werden, be
 land das
 hält. Die
 Zolle, der
 ein einfa
 ohnto ist
 ebenien
 daß sich
 un
 greiffe ein
 auf die P
 Wettkamp
 Die
 einen rich
 iche Erm
 Deutschlan
 der indust
 schnitt im
 Höhe geg
 sührter I
 sprechenden
 tung, der
 gen bieten,
 odenlich
 Unte
 Jollerhöf
 schon beste
 Eicherung
 ordentlich
 geht wu
 hohen Sch
 für die B
 und Schw
 gegenüber
 hohen In
 landwirtsch
 wüßt wer
 anwähernd
 Teuerung
 Es ist
 im Reich
 herabgeje
 werden; se
 deren über
 überflüss
 nur auf 1
 hinreich
 Jolle wer
 Preisheer

Achtung!
Achtung!

Stadionweihe vom 15. bis 17. Juli 1927 des Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartells Heidenau

Zigarren- und Spirituosen-Spezialgeschäft
KURT SAUPE
Schulgutstraße 2, Eing. Dürerstraße
**Büderei, Reis- und
Matronenfabrikation**
Arthur Birte, Schachwitz

Carolabad
Pirna - Jeden Freitag
und Sonntag
Große Ballschau
Ein Laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

Empfehle immer frische
**Fleisch- und
Wurstwaren**
Bernhard Hempel, Pirna
Schuhgasse
Filialen: Heidenau, Teichelstraße und
Dresden-Neustadt, Markthalle

Solinger Stahlwaren
die beste Qualität
beste deutsche Arbeit
Georg Kitzel, Pirna

Fahrrad-Haus
„Union“
W. Döbler
Fahrräder
Reparaturen
Alaunstraße 61
★ Teilzahlung ★

Materialwaren
Kauschlächterei
Reinhold Nitzsche
Zschachwitz

Steppdecken
Ewald Kluge
Pirna, Lange Str. 17

Hamburger Kaffee-Lager
Freital-Potschappel
Kaffee, Tee, Konfitüren und alle Kolonialwaren

M. u. A. Zocher
Bautzen, Kornmarkt 16
Tabak- u. Schreibwarenhandlung



Touristenfahrten

ab Dresden-Terrassenufer mit Zustiegmöglichkeit in Dresden-N., Blasewitz und Laubegast direkt nach Stadt Wehlen, Rathen, Königstein, Bad Schandau.

Sonntag, den 9. Juli		Sonntag, den 10. Juli	
ab Dresden-A.	12 ⁰⁰ Uhr	ab Dresden-A.	9 ⁰⁰ Uhr
„ Dresden-N.	12 ³⁰ „	„ Dresden-N.	9 ³⁰ „
„ Blasewitz	13 ⁰⁰ „	„ Blasewitz	10 ⁰⁰ „
„ Laubegast	13 ³⁰ „	„ Laubegast	10 ³⁰ „
„ Bad Schandau gegen	14 ⁰⁰ „	„ Bad Schandau gegen	11 ⁰⁰ „

Hin- und Rückfahrt bis Stadt Wehlen-Rathen 1.50
Hin- und Rückfahrt bis Königstein-Bad Schandau 2.—

Der Fahrschein hat zur Rückfahrt nur Sonntags Gültigkeit, dies gilt auch für die zur Hinfahrt am Sonntag benutzten Fahrscheine. Zur Rückfahrt kann jedes fahrplanmäßige Schiff, mit Ausnahme der Eil- und Konzertfahrten benutzt werden. — **Fahrschein-Vorverkauf** an der Fahrschein-Ausgabestelle Dresden-A., Terrassenufer.

CARL WEISE
Inhaber: Georg Weise
Uhren / Goldwaren / Optik

Handwagen und Räder
Kinderwagen / Klappwagen
Selbstfahrer / Bublräder
kaufen Sie gut und billig bei
O. Walther, Pirna
Schloßstraße 9

Central-Theater
Bautzen
Freitag bis mit Montag:
Extra-Einlage!
Karl Bernhard spricht persönlich über seine
Erlebnisse als Fremdenlegionär 8407 zu
seinem Ursprungsland
Verlorene Söhne in Marokko
Keine Komödie, sondern grausame Wahrheit!
Das Findelkind
Ein Spiel von Mutterliebe und Kindesschmerzen in
5 gewaltigen Akten. Ergreifende Bilder aus dem
Waisenhaus. Ein Drama, das zum Herzer aller
spricht und dem nichts an die Seite zu stellen ist.
Durch Feuer und Flammen
(Der brennende Zug)
Ein Sensations-Spielplan aus den großen Wäldern
in 8 Akten.
Beginn: Wochentags 18⁰⁰ Uhr, Sonntags 17 Uhr
Letzte Vorstellung täglich 20⁰⁰ Uhr

**Dresdner
Fischhallen**
Dresden-A., Webergasse 17
Ecke Quergasse
Vom Altmarkt aus linke Seite

Bergrestaurant
PIRNA
Jeden Sonnabend und Sonntag
Großer öffentlicher Ball
Hierzu laden ergeb. ein Best u. Frau

**Bettfedern-Reinigung mit
elektr. Betrieb (hygienisch)**

Marie Steiner
Meißen, Bloßentweg 2

Gardinen
Vitrogen
Ewald Kluge
Pirna, Lange Str. 17

Ernst Badtzen
Buchdruckerei / Buchbinderei
Neusalza-Spremberg

Arbeiter-Samariter-Kolonie Dresden e. V.
Bezirk Striesen-Johannstadt
Montag, den 11. Juli 1927, 20⁰⁰ Uhr findet im Restaurant
Landsknecht, Warburgstraße, unsere diesjährige
Halbjahresversammlung
statt. Um zahlreichen Besuch bittet die **Bezirksleitung**.
N. B. Wir fordern alle Genossinnen und Genossen auf, sich am Son-
abend, den 16. Juli 1927, 17⁰⁰ Uhr am Pionierdenkmal (Carolabrücke) zum
Dienst zu stellen. (Veranstaltung: Fest der Arbeit). Die **Bezirksleitung**.

Hermann Graubner
Destillation und Likörfabrik
Meißen
Tel. Nr. 236
Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen

Ihre
Farben / Lacke / Firnisse
Pinself / Schablonen
Polituren und Beizen
kaufen Sie am vorteilhaftesten in
der **Drogerie**
Otto Wiesner, Freital-Deuben
Sachsischer Wolf

erhalten Sie billig in der
ADLER-DROGERIE
ALFRED SEIFERT, PIRNA
Spezialdruck:
Plakate

Die
Peuvag
druckt
alles
Dresden-A.
Güterbahnstraße

Kluge Eheleute!
Alle sanit. Bed.-Art. f. Männer, Frauen,
Säuglinge / Gummiwaren, Spülapp. etc.
R. Fraisleben, Dresden-A., Postplatz

D Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost-Sachsen **D**

DRESDEN-ALTSTADT

Wurst-Schneider Fleisch- u. Wurstwaren Frühstückstube Trompeterstr. 13 27471	Leser, berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten!	Julius Scholz & Co. Wettiner- straße 49 Cigarren Frauen- straße 8-10 Man sagt: Qualität, Auswahl und immer billig 26781
BISCHOFSWERDA	WEIXDORF-LAUSA	CUNEWALDE
H. Fleisch- und Wurstwaren PAUL FRENZEL Bahnhofstraße 9 27468	Max Sickert Lausa b. Dresden Lohn-Lastkraftwagenbetrieb Spedition — Kohlen Fernruf: Amt Hermsdorf Nr. 107 26878	Drogerie M. Meißner, Nr. 129 Billigste Bezugsquelle für Drogen, Hygiene, Garden, Kolonialwaren, Schokoladen usw. 27618
Nüte / Mützen / Herrenartikel Heinrich Drach Kirchstraße 15 27460	Neues Lichtspielhaus Stadtpark Freiberg 26786 Fischerstraße 21 Größtes Theater — 800 Plätze	GASTHOF „BLAUE KUGEL“ Jedes Sonntag Tanzmusik 27610
Lederhandlung — Ausschnitte H. Urban, Hermannstraße 3 27423	ARTHUR NEUBERT & Co. Stollenhausgasse 7 Fahrräder / Nähmaschinen / Sprechapparate Neuzustellte Reparaturwerkstatt 26788	Franz Haase Weiß- u. Feinbäckerei. Nr. 358 b 27620
Haus- und Küchengeräte Ford, Dessauerberg, Dresdener Straße 3 27413	KRAUTERGEWOLBE Robert Stahr, Weingasse 1 empfiehlt Terragonen Ltr. 1.35, Molagen Ltr. 2.00 26787	ADOLF GRAY Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte — Nr. 448 — 27621
Musikhaus Paul Biesold, Altmarkt 27412	OTTENDORF-OKRILLA	SCHUHHAUS JULIUS BERGER Reparaturen werden bestens ausgeführt 27622
Schokoladen — Konfitüren KARL WEISE , Bahnhofsstraße, Ecke Markt 27424	Hermann Krüger Kolonialwaren 26788	FLEISCHEREI CARL HEMPEL empfiehlt seine preiswerten FLEISCH- UND WURSTWAREN 27623
Bischofswerdaer Käseerei Inh.: Bruno Pretsch täglich frische Milch, Butter Sahne und Käse 27427	Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel Drogen — Farbstoffe Parfümerien Spirituosen, Säuerchen 26786	Kolonial- und Textilwaren GUSTAV NITSCHKE, Nr. 92 27424
Grünwaren — Fischhandlung Kleine Markthalle Eaelsen, Straße 1 27420	HERMANN KNÖFEL Kolonialwaren, Delikatessen und Konserven. Radeberger Straße 26785	KUTSCHKE'S ERBEN Gasthof / Konzert- und Ballsaal / Arbeiterheim 27625
Gehr. Lehmann, Färberei u. chem. Waschanstalt Zel. 263 — 2116 Wäsche billig und schnell 27420	ERWIN ZIEGENBALG Bautzener Straße 5 27421	TAUBENHEIM Fahrzeuge u. Maschinenhandlung, elektr. Artikel Taubenheim Richard Wagner Sohn 27427

Zage
Beila
3. Ja
Bis
Sel
h e
raje
gan
da
i ch
die
3 t
m b
alle
Här
Von d
ein D
In d
das We
wo j n e
Gürtner
tel. Die
Die Dre
des Gott
w ü l u n
Einrichtu
schwamm
einen v o
Die
Arbeiter
Pirna
tigt wete
und Rind
um Frau
des Gott
Drüschke
wurden i
schwamm
gerüstet,
schwamm
ferntelke
Schon
istig sich
Das am
heimgehu
jedoch for
rettet we
selbst find
Wohnung
raufgeb.
In den
Käfer us
worden.
Rato
unbe
Ein g
ermies
Nachtig
Der Sch
Die
der z
Ange
den,
Zag